



Oberpfälzer Schule

Zeitschrift des Bezirksverbandes Oberpfalz

40. Jahrgang

2018, Heft 5 (Oktober)



- ◆ „Amberger Seminar“ 2018:
Schulen stärken! Seite 13
- ◆ Nachteile für Oberpfälzer Junglehrer:
Schroll schreibt an Kultusminister Seite 4
- ◆ Junger BLLV: Prüfung vorbei,
Oberbayern ruft Seite 8

INHALT

2018 Heft Nr. 5

Aktuell

Kommentar

Ursula Schroll: „Notstand nicht stillschweigend ertragen“ 3

Amberger Seminar

Hauptreferat „Schule stärken“ 13
Programm mit den Workshops 14/15

Einsatz der Junglehrer

Schroll schreibt an Kultusminister Bernd Sibler 4

Kultusminister Sibler antwortet

Schroll 4

Oberpfälzer Schule

39 Jahre lang gedruckt in der Druckerei Wittmann 6

Neue Druckerei Premm, ein mittelständisches Rodinger Unternehmen 7

Schulen in der Oberpfalz

Schuljahr 2018/2019: 16

BLLV Oberpfalz

Junger BLLV

Prüfung vorbei – Oberbayern ruft 8

Junge Lehrer auf den Schulalltag vorbereitet 8

Bezirkspersonalrat

Ihre Ansprechpartner in der Oberpfalz 10

Neue Führung beim Personalrat für Förderschulen und bei der Fachgruppe 12

Pensionisten

Pensionistenbetreuer der Oberpfalz wurden informiert 11

Ruheständler im BLLV 11

Sorgen des BLLV im Jahre 1956 16

Bezirksdelegiertenversammlung

Termine für Berichte und Meldungen 27

Wir gratulieren:

Runde Geburtstage im Oktober und November 17

Schulalltag

Gefahren aus dem Netz 12

Kurios: Datenschutz 12

Mit WeTransfer große Dateien kostenlos verschicken 16

Kreisverbände

Totengedenken 18

Berichte 18

Amberg-Land Amberg-Stadt

Burglengenfeld Cham

Eschenbach Kemnath

Neumarkt Neustadt/WN

Regensburg-Land Regensburg-Stadt

Schwandorf Sulzbach-Rosenbg.

Vilseck Tirschenreuth-W.

Weiden

Angelika Hoppe, Rückblick auf ein langes und schönes Berufsleben 19

Anzeigen

Druckerei Premm

Drucken für alle Situationen 7

BLLV-Wirtschaftsdienst

Es lohnt sich, im BLLV zu sein 9

BtB

Software-Angebot für die Schulen 27

Volksbanken

Raiffeisenbanken

Einladung zum Internationalen

Jugendwettbewerb 28

Impressum 27

Redaktionstermin für die *Oberpfälzer Schule* im Jahr 2018

Heft 6 Redaktionsschluss 23.11.2018

Heft erscheint Mitte Dezember

Die Schriftleitung bittet dringend, die Termine für den Redaktionsschluss der *Oberpfälzer Schule* einzuhalten. Verspätete Einsendungen erschweren erheblich die Arbeit der Schriftleitung.

Die nächste Nummer der *Oberpfälzer Schule*, Heft 2018/6, erscheint Mitte Dezember. Redaktionsschluss ist am 23.11.2018.
Die *Oberpfälzer Schule* im Internet, wenige Tage nach Redaktionsschluss: <https://oberpfalz.bllv.de/>

Unsere Kinder brauchen uns: Notstand nicht stillschweigend ertragen!

Wir gehen gut gerüstet in das neue Schuljahr. Lehrermangel ist in der Oberpfalz auch im kommenden Schuljahr kein Problem. „Wir sind in Bayern in der beruhigenden Lage, dass wir alle Lehrerstellen mit qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern besetzen können“, so Kultusminister Sibler bei einem Pressegespräch am 6. September in Regensburg.

Die Aussage mag auf den ersten Blick stimmen. Alle Lehrerstellen sind besetzt, der Pflichtunterricht ist abgedeckt, jede Klasse hat einen Klassenlehrer – zumindest am ersten Schultag. Knapp zweihundert Zweitqualifizierer in der Oberpfalz tragen dazu bei und wir sind froh und dankbar, dass wir auf diese Unterstützung zählen können.

Jede Schule in der Oberpfalz hat am ersten Schultag ihr Personal. Soweit, so gut. Wie allerdings die Schulen mit dem zugewiesenen Personal zurechtkommen, das kümmerst kaum jemanden. Hauptsache, die Zahlen stimmen. Da haben wir die Lehramtsanwärter, die nur bestimmte Fächer unterrichten dürfen und alle am gleichen Tag in den Schulen fehlen, Zweitqualifizierer, die mit der Ausbildung in Französisch und Spanisch auf einmal Klassenlehrer in der zweiten oder dritten Jahrgangsstufe sind und die qualifiziert unterstützt werden müssen, den einzigen Mann in der Mittelschule, der den gesamten Sportunterricht stemmen muss, die Lehrerinnen mit kleinen Kindern, die sich mit unterhäftiger Unterrichtsverpflichtung als Klassenleiter wiederfinden, die Fachlehrkräfte, die an zwei oder gar drei Schulen unterwegs sind und deren Einsatz mit den Nachbarschulen abgestimmt werden muss und den Pfarrer, der auf keinen Fall am Montag Dienst machen kann. Es ist respektabel und hoch anzuerkennen, wie unsere Schulleitungen und Stundenplaner trotz aller Widrigkeiten versuchen, den Schülern wie den Lehrkräften vernünftige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Schuljahr zu schaffen. Herzlichen Dank dafür allen Beteiligten! Denn bereits von Anfang an stopfen wir Löcher, während gleichzeitig ca. 80 Prozent unserer Junglehrerinnen und Junglehrer ihre Anstellung in Oberbayern erhielten. (Siehe dazu mein Schreiben an den Kultusminister, auf der folgenden Seite).

Am ersten Schultag geht in aller Regel alles noch gut. Alle sind gesund und fröhlich und freuen sich auf die Arbeit mit neuen Kindern und Jugendlichen und neuen Kollegen. Und für alles, was dann kommt, wenn wir für Erkrankungen, Schwangerschaftsausfälle und Fortbildungen Ersatz brauchen, haben wir ja die mobile Reserve. Das zumindest sagt Herr Sibler. „Diese Lehrer sollen dort unterrichten, wo gerade Not am Mann ist. Jede Stunde, die an einer Schule ausfällt, ärgert mich“.

Tatsache ist, dass bereits am ersten Schultag in allen Schulamtsbezirken der Oberpfalz mobile Reserven Mangelware sind. Die allermeisten Kolleginnen und Kollegen

sind schon langfristig verplant und stehen für einen Einsatz für eben diese Notfälle nicht mehr zur Verfügung. D. h. dass wir auch in diesem Jahr wieder damit rechnen müssen, allein gelassen zu sein. Vertretungen, Mehrarbeit, Zusammenlegung von Klassen, Auflösung von Differenzierungen usw. usf. Die sogenannten organisatorischen Maßnahmen zur Verhinderung von Unterrichtsausfall werden uns also auch in diesem Jahr wieder begleiten. Immerhin hat das Kultusministerium eine Koordinierungsstelle „Unterrichtsversorgung“ eingerichtet, bei der sich Schulämter melden können, wenn Bedarf besteht. Ich kann nur hoffen, dass sich die Schulämter auch darauf besinnen und dass Schulleiter den Notstand nicht stillschweigend ertragen, sondern melden, was Sache ist. Nur mit Ehrlichkeit kommen wir weiter.

Diese würde ich mir endlich einmal auch aus dem Kultusministerium wünschen. Der Lehrermangel ist längst nicht mehr zu bestreiten. Ein Minister, der auch einmal feststellen würde, dass die Situation schwierig ist, dass wir zu wenig Personal haben und dass der Unterricht ausschließlich aufgrund des enormen zusätzlichen Engagements der Kolleginnen und Kollegen und Schulleitungen funktioniert, wäre weit glaubwürdiger und das Personal vor Ort hätte das Gefühl, dass die Probleme wahrgenommen und nicht unter den Tisch gekehrt werden und dass die Arbeit vor Ort wertgeschätzt wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen ein möglichst entspanntes und erfolgreiches Schuljahr und danke Ihnen von Herzen für Ihren Einsatz. Wir haben eine wunderbare Aufgabe und unsere Kinder brauchen uns, mehr denn je.

Alles Gute und herzliche Grüße
Ihre Ursula Schroll



Oberpfälzer Junglehrer vom Kultusministerium benachteiligt?

Schroll schreibt an Kultusminister Bernd Sibler

Die jüngsten Einstellungsverfahren des Kultusministeriums, das die Entsendung von Junglehrern nach Oberbayern regelt, ist im BLLV-Bezirksverband Oberpfalz äußerst kritisch aufgenommen worden. In einem Brief an den bayerischen Kultusminister kritisiert die Bezirksvorsitzende Ursula Schroll diese Anordnung. In einem Brief schreibt sie:

Einstellungssituation 2018

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

das diesjährige Einstellungsverfahren der Lehrer an Grund- und Mittelschulen benachteiligt die Oberpfälzer Junglehrer deutlich gegenüber denen aus allen anderen Regierungsbezirken. Aus der Oberpfalz müssen in diesem Jahr nicht nur alle ledigen, sondern auch alle verheirateten Junglehrerinnen und Junglehrer (Ausnahme: 8 Schwangere, 1 Schwerbehinderter und zwei Prüfungsbeste) ihren Dienst in Oberbayern antreten. Das entspricht ca. 80 Prozent aller Lehrkräfte, die die zweite Staatsprüfung oder eine Zweitqualifizierungsmaßnahme erfolgreich abgeschlossen haben.

In anderen Regierungsbezirken (z. B. Unterfranken, Mittelfranken, Niederbayern) dagegen können alle Verheirateten in ihrem Heimatbezirk verbleiben. Zudem geben alle anderen Regierungsbezirke wesentlich weniger Junglehrer an Oberbayern ab: Niederbayern 50 %, Oberfranken 45 %, Unterfranken 40 %, Mittelfranken ca. 50 %.

Laut Landtagsbeschluss ist der soziale Status für den Einstellungsbezirk ausschlaggebend. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, dass mit zweierlei Maß gemessen wird und der soziale Status in unterschiedlichen Regierungsbezirken unterschiedlich zählt.

Sehr geehrter Herr Staatsminister, uns sind die Notwendigkeiten des Lehrerausgleichsverfahrens bewusst. Wir erwarten aber innerhalb der Regierungsbezirke ein gerechtes Verfahren. Ich bitte Sie deshalb dringend, das diesjährige Einstellungsverfahren zu korrigieren.

*Mit freundlichen Grüßen
Ursula Schroll
BLLV-Bezirksvorsitzende*

Kultusminister Bernd Sibler antwortet Schroll

Mit Schreiben vom 24. August beantwortete der bayerische Kultusminister Bernd Sibler die Kritik von Ursula Schroll mit folgendem Brief:

Sehr geehrte Frau Schroll,

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 21. Juli 2018, in dem Sie die Einstellungssituation in den staatlichen Grund- und Mittelschuldienst zum Schuljahr 2018/2019 thematisieren und vor diesem Hintergrund eine Benachteiligung der Einstellungsbeerber aus der Oberpfalz feststellen. Ich habe mich Ihres Anliegen gerne angenommen und kann Ihnen zu Ihrer Anfrage bezüglich der Einstellungssituation von Lehramtsbewerbern aus der Oberpfalz folgende Informationen übermitteln:

Es ist nachvollziehbar, dass ein vom Heimatort z.T. weiter entfernter Dienstort mit Beschwerlichkeiten verbunden ist, insbesondere wenn Lehrkräfte schon in die Lebensphase der Familiengründung eingetreten sind.

Dennoch ist grundsätzlich erfreulich, dass die Einstellungssituation an Grund- und Mittelschulen bayernweit erneut zum Schuljahr 2018 / 2019 insgesamt sehr positiv ist: Alle neuen Lehrkräfte dieser Schularten (bis zu einer Note von 3,5) erhalten ein Einstellungsangebot im staatlichen Schuldienst und können damit in der Regel auch verbeamtet werden: Wir haben also Volleinstellung.

Im Vergleich der Regierungsbezirke ist der Bedarf in Oberbayern am höchsten; in anderen Landesteilen hingegen gehen die Schülerzahlen seit Jahren teils stark zurück. Wenn man in ihrem Heimatbezirk ausgebildete Lehrkräfte nur nach dem dortigen Bedarf einstellen würde, bekämen nur wenige von diesen in Regierungsbezirken wie Oberfranken und der Oberpfalz eine staatliche Anstellung. Gleichzeitig könnten in bevölkerungsreichen und damit schülerstarken Landesteilen wie Oberbayern und Schwaben viele Klassen keinen Lehrer bekommen, wenn dafür nur die Absolventen aus diesen südlichen Landesteilen zur Verfügung stünden. Dass es hier ein ungleiches Verhältnis von vielen Schülern einerseits und relativ wenigen Absolventen andererseits gibt, hängt auch damit zusammen, dass es in Nordbayern wesentlich mehr Universitäten gibt, die eine Lehramtsausbildung für Grund- und Mittelschulen anbieten, als in Südbayern (insb. LMU München und Uni Augsburg).

Lehrkräfte sind Beamte bzw. Angestellte des gesamten Freistaats. Sie erfüllen die staatliche Aufgabe gleichmäßiger Unterrichtsversorgung. Dabei ist es eine wesentliche Aufgabe der Schulverwaltung, für eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Lehrkräfte zu sorgen und im gesamten Staatsgebiet ein möglichst gleiches Bildungsangebot bereitzustellen. Als objek-

tive Größe können hier nur die Schülerzahlen im jeweiligen Regierungsbezirk herangezogen werden. Die Klassenbildungsrichtlinien, die für ganz Bayern jedes Jahr neu erlassen werden und vergleichbare Schulverhältnisse zum Ziel haben, verlangen in der Konsequenz auch eine entsprechend gleichmäßige Verteilung des Lehrpersonals.

Das entscheidende Kriterium für die Personalverteilung ist also der Bedarf. Dieser hängt von einer Reihe von Faktoren ab, die sich jährlich ändern und daher stets neu erhoben werden müssen.

Aufgrund des großen Personalbedarfs im Regierungsbezirk Oberbayern und der im Verhältnis dazu eher geringeren Absolventenquoten mit Einsatzwunsch Oberbayern erhalten jährlich Einstellungsbewerber aus anderen Regierungsbezirken in Oberbayern ein Einstellungsangebot. Viele dieser Lehrkräfte stellen nach einiger Zeit der Tätigkeit in Oberbayern Versetzungsanträge in ihre Heimatregierungsbezirke.

Die Regierung von Oberbayern kann jeweils nur einem Teil der Rückversetzungsanträge stattgeben. Gleichzeitig muss erneut eine große Zahl zur Einstellung anstehender Bewerber Oberbayern zugewiesen werden, um die dortigen Schülermehrungen bedarfsgerecht zu versorgen.

Die Rahmenbedingungen für die Behandlung von Versetzungsanträgen bzw. Einsatzwünschen von Einstellungsbewerbern sind in erheblichem Maße über die einschlägigen rechtlichen Vorgaben und maßgeblichen Landtagsbeschlüsse definiert:

Entsprechend einem Beschluss des Bayerischen Landtags vom 19. Juli 1984 werden bei den Versetzungsentscheidungen Anträge, die mit Familienzusammenführung begründet werden, vorrangig behandelt. Nach einem weiteren Beschluss des Bayerischen Landtages vom 18. Juli 2006 werden die Versetzungswünsche unverheirateter Lehrkräfte mit Kindern wie die verheirateter Lehrkräfte behandelt, wenn nur auf dem Wege der Versetzung die Betreuung der Kinder sichergestellt werden kann. Dies muss aus der Antragsbegründung glaubhaft hervorgehen. Lehrkräfte, die in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft nach § 1 Abs. 1 Satz 1 LPartG leben, sind verheirateten Lehrkräften gleichzustellen. Darüber hinaus können bei der Auswahl besondere Kriterien, wie beispielsweise eine Schwerbehinderung des Bewerbers, ausschlaggebend sein.

Neben diesen Kriterien spielen die Dienstjahre im „fremden“ Regierungsbezirk und Leistungsaspekte eine wesentliche Rolle. Sie stellen objektive und transparente Kriterien dar. Die Regierungen prüfen jeden Einzelfall und berücksichtigen im Rahmen des Möglichen auch außergewöhnliche persönliche Härten (z.B. Pflegefälle mit eingetragener Pflegschaft).

Versetzungsbewerber werden folglich im Vergleich zu den Ortswünschen von Einstellungsbewerbern vorrangig behandelt. Das bedeutet, dass kein verheirateter Einstellungsbewerber in der Oberpfalz verbleiben kann, solange nicht alle Versetzungswünsche von verheirateten Lehrkräften, die ihren Dienst in Oberbayern bereits ausüben, realisiert werden können. Nur wenn verheiratete Bewerber Exklusivwünsche für die Rückversetzung angeben, die nicht realisiert werden können (z.B. Wunsch

ausschließlich Regensburg-Stadt, ansonsten lieber Verbleib in Oberbayern), kann dafür ein anderer Einstellungsbewerber in der Oberpfalz verbleiben.

Die (Rück-)Versetzungssituation von Oberbayern in die Oberpfalz sieht konkret wie folgt aus: 255 Lehrkräfte aus Oberbayern, davon 92 Verheiratete oder Versetzungsbewerber mit Kind, haben ihre Versetzung in die Oberpfalz beantragt. Davon konnten Versetzungen im Umfang von 84 Stellenkontingenten berücksichtigt werden, also über 90 % dieser Versetzungsbewerber mit hohem Sozialkriterium.

Damit wurden seitens des Staatsministeriums die Voraussetzungen geschaffen, dass sämtliche Antragsteller mit Kindern sowie verheiratete Bewerber mit Wartezeit im Wunschregierungsbezirk Oberpfalz Berücksichtigung finden können. Die Wartezeiten bis zur Versetzung konnten damit im Vergleich zu früheren Jahren nochmals deutlich reduziert werden. Die notwendige Verweildauer in Oberbayern hat sich somit bereits merklich verringert und wird auch künftig so kurz wie möglich gehalten. Gleichzeitig wurden 266 Anträge auf Einstellung in den bayerischen staatlichen Schuldienst (Grund- und Mittelschullehrkräfte, Fach- und Förderlehrkräfte) mit dem Einstellungswunsch Oberpfalz gestellt. Bei insgesamt 63 Bewerbern mit Kind, Bewerbern mit Schwerbehinderung sowie den prüfungsbesten Einstellungsbewerbern konnte der Einstellungswunsch in der Oberpfalz berücksichtigt werden. Aktuell 193 Bewerbern aus dem Grund- und Mittelschulbereich (darunter 72 Verheiratete, jedoch kein Bewerber mit Kind oder mit Schwerbehinderung wurde im Rahmen des Einstellungsverfahrens ein Einstellungsangebot den bayerischen staatlichen Schuldienst mit Verwendung im Regierungsbezirk Oberbayern unterbreitet. In diesem Zusammenhang muss man auch berücksichtigen, dass der Anteil der verheirateten Einstellungsbewerber in den letzten Jahren signifikant angestiegen ist: 20 / 2015 waren es noch 27 %, im Einstellungsjahrgang 2018 / 2019 bereits 47 % Verheiratete.

Wegen des grundsätzlichen Vorrangs von verheirateten (und gleichgestellten) Einstellungsbewerbern hinsichtlich des Ortswunsches wird aber diesen bereits jetzt auch bei einer Einstellung in Oberbayern möglichst ein Einsatzort zugewiesen, der nah am Heimatbezirk gelegen ist.

Sehr geehrte Frau Schroll, ich danke Ihnen für Ihr Engagement! Ich hoffe, dass ich Ihnen mit dieser ausführlichen Darlegung die Notwendigkeiten, denen die bedarfsgerechte Einstellung unterliegt, aufzeigen konnte. Darüber hinaus bin ich zuversichtlich, dass insbesondere die gute Rückversetzungsquote der Lehrkräfte mit hohem Sozialkriterium in die Oberpfalz ein positives Signal darstellt, dass auch bei Einstellung in einem anderen als dem gewünschten Regierungsbezirk in vielen Fällen ein heimatnaher Einsatz nach absehbarer Zeit erfolgen kann.

*Mit freundlichen Grüßen
Ihr
Bernd Sibler*

Oberpfälzer Schule 1979–2018:

39 Jahre lang aus der Druckerei Wittmann

Die „Oberpfälzer Schule“, die regelmäßige Informationszeitschrift für die Oberpfälzer BLLV-Mitglieder, wurde seit dem 1. Januar 1979 in der Rodinger Druckerei Wittmann hergestellt. Jetzt wird die Zeitschrift von der Druckerei Premm, ebenfalls in Roding, gefertigt.

Der Wechsel der Druckerei setzt einen Meilenstein für den BLLV-Bezirksverband Oberpfalz und es ist ein Abschied nach fast 40 Jahren.

Der Grund beleuchtet die aktuelle Wirtschaftslage und zeigt die Probleme des Mittelstandes: Die Druckerei Wittmann, ein Familienbetrieb, fand keine Fachkräfte mehr für die Technik.

Mit der Rodinger Druckerei Premm fand sich ein Nachfolger, der alle anfallenden Arbeiten übernehmen kann: die Herstellung der Druckplatten, den Farbdruck, die Verarbeitung der Versandetiketten, die Übergabe an die Post und besonders: Justin Wittmann, der bisherige Inhaber der Druckerei Wittmann, ist Beschäftigter der Druckerei Premm und (mit)verantwortlich für die Produktion der „Oberpfälzer Schule“. Auf diese Weise ist ein nahtloser Übergang gewährleistet.

In den Jahren von 1979 bis 1992 wurden in der Druckerei Wittmann auch die



Unsere Bilder, oben: An der Hausfassade der Druckerei Wittmann verweist seit Jahren ein Relief auf die Kunst der Buchdrucker hin – Bild links: Justin Wittmann sen., gestorben 1998 – Bild rechts: Die „Belegschaft“ der Druckerei Wittmann im Jahre 2014, von links: Valery Wittmann, Mutter des Druckereibesitzers Justin Wittmann, zwei Angestellte der Druckerei, Justin Wittmann mit Frau

BLLV-Texte druckfertig gestaltet. Schon Justin Wittmann sen. sorgte mit einer großen Hingabe für den reibungslosen Ablauf, was zeitweise mit großem Zeitaufwand verbunden war. Ab Herbst 1992 übernahm die Schriftleitung der Oberpfälzer Schule die Gestaltung des Layouts, der Einsatz des PCs machte es möglich. Der Druckerei wurden die ausgedruckten Seiten übergeben, für die Bilder mussten in der Firma noch die Filme bearbeitet und montiert werden. Danach konnte die Druckplatten erstellt werden. Alles noch in Schwarzweiß.

Das Herstellungsverfahren änderte sich, als mit Hilfe des Computers in der Schriftleitung auch die Bilder in die Hefte eingebaut wurden und die gesamten Druckvorlagen einer Belichtungsfirma übergeben werden konnten, um die Druckplatten herstellen zu lassen. Eine weitere Umstellung erfolgte 2013, als die „Oberpfälzer Schule“ auf allen Seiten farbig wurde. Geblieben sind für die Druckerei lediglich der Druck, das Etikettieren, das Fertigen der Versandpakete, die Abwicklung des Versandes.

Die Druckerei Wittmann wurde bereits vor 1878 gegründet. Der räumliche Ausbau erfolgte um 1950. Dabei erhielt die Hausfassade das große Relief (links im Bild) und die Aufschrift „Gott grüß die Kunst“, eine Grußformel, wenn sich Buchdrucker begegneten. Von 1950 bis 1978 hatte der BLLV-Bezirksverband Oberpfalz und Niederbayern gemeinsam mit der „heimatlichen schule“ die Mitglieder informiert.

Am Ende dieser langen Zusammenarbeit dankt der BLLV-Bezirksverband Oberpfalz der Familie Wittmann für den Einsatz zugunsten des BLLV in all den Jahren und hofft auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Firma Premm. –as–

Schriftleiter für die „Oberpfälzer Schule“

Als Schriftleiter waren in dieser Zeit für die Hefte folgende Personen verantwortlich:

1979–1989: Bernd Stadler (mit Peter Ripke und Hubert Wartner als Stellvertreter)

1990–1992: Hubert Wartner (mit Horst Weinzierl)

1992–1996: Hermann Schmid (mit Anton Schlicksbier)

Ab 1996: Anton Schlicksbier

Neu im Dienst der *Oberpfälzer Schule*:

Druckerei Premm, ein mittelständisches Rodinger Unternehmen

Die Druckerei Premm, in der künftig die „Oberpfälzer Schule“ gefertigt wird, hat viele Verbindungen zur Druckerei Wittmann: Der Vater hatte sein Handwerk bei Xaver Wittmann, dem Urgroßvater von Justin Wittmann jun., erlernt.

Johann Premm leitet in Roding, Falkensteiner Straße 57, unweit von der Druckerei Wittmann, einen mittelständischen Betrieb mit sechs Beschäftigten. Die Betriebsräume sind im familiären Haus untergebracht.

Seit 49 Jahren ist die Druckerei Premm in Roding Ansprechpartner für alle Aufgaben um den Druck. Hier werden sämtliche Geschäfts-, Industrie-, Werbe-, Vereins-, Behörden- sowie alle privaten Druckaufträge mit den dazugehörigen Aufgaben ausgeführt.

In der komplett ausgestatteten Druckvorstufe können alle Ideen und Vorstellungen verwirklicht werden, so zum Beispiel die digitale Bildbearbeitung und Retusche, der Daten-Check, die Satz- und Gestaltungsarbeiten, die Digitalisierung von

Bild und Text oder die Plattenbelichtung. Die Firma verfügt über Offsetdruckmaschinen der neuesten Generation. Man ist für alle Aufgaben gerüstet.

In der Endverarbeitung können alle Drucksachen, z. B. Broschüren, geheftet und gebunden werden. Es können Falzungen, Schlitzungen, Perforierungen, Nummerierungen oder Stanzungen erfolgen. Die Firma druckt auf ihren Maschinen Flyer, Folder und Broschüren, für die Öffentlichkeitsarbeit sind Druckaufträge in vielen Formaten, Farben und Ausführungen möglich.

Private und öffentliche Schulen, Volkshochschulen, alle Bildungseinrichtungen können mit dem Druck von Jahresberichten und Abschlusszeugnissen bedient werden. –as–



Premm
Druckerei

Falkensteiner Straße 57 · 93426 Roding
Telefon 09461/12 39 · Telefax 09461/33 87
premm-druck@t-online.de · www.premm-druck.de



Im Bild: Johann Premm (links) und Justin Wittmann

Prüfung vorbei – Oberbayern rief

Pettendorf. Die ersten beiden Dienstjahre sind rum, die Prüfungen bestanden – doch wie und wo geht es jetzt weiter? Um diese Frage zu beantworten hatte der Junge BLLV Oberpfalz nach Pettendorf zu „Lehrer 2.0“ geladen.

Das große Interesse der rund 100 erschienenen Prüflinge und Zweitqualifizierer galt wahrscheinlich auch der Tatsache, dass in diesem Jahr sowohl alle unverheirateten als auch jeder verheiratete, kinderlose Neulehrer nach Oberbayern geschickt wurde.

Ursula Schroll, 1. Vorsitzende des BLLV Oberpfalz, hatte seit mehreren Tagen durch die Presse und einen Brief an Kultusminister Bernd Sibler gegen diese Ungerechtigkeit gekämpft, da ausschließlich alle Verheirateten aus der Oberpfalz nach Oberbayern mussten. Dennoch riet sie allen Anwesenden, trotz möglichen Frusts ein guter Lehrer zu sein, mit Freude zu unterrichten und sich bestenfalls in der neuen Gegend heimisch zu machen.

Regierungsschulrat German Bausch wies darauf hin, dass ein Einstellungsangebot für alle nicht selbstverständlich ist und nicht immer gegeben war. Bausch fügte hinzu, dass das stetige Bevölkerungswachstum in Oberbayern unumstritten einen höheren Bedarf an Lehrern mit sich bringt. Er begründete den Neueinsatz von 193 oberpfälzischen Prüflingen in Oberbayern damit, dass im Gegenzug 90 Lehrer in diesem Jahr aus Oberbayern zurück in die Oberpfalz kamen und somit versucht wurde, einen Ausgleich zu schaffen. Eine Tendenz, wie die Prognosen in den nächsten Jahren aussehen werden, war jedoch nicht zu erkennen. Schließlich betonte Bausch ebenso, dass die Wichtigkeit des Berufs den Mittelpunkt bilden sollte und, dass der Vorbildcharakter und die Werteerziehung als Auftrag des Lehrers über der Frage, wo man eingesetzt wird, stehen sollte.

Nachdem die Möglichkeit bestand, sich mit Herrn Bausch sowie Frau Eder und Frau Winkelmeier von der Regierung auszutauschen, gab Frau Karin Leibl, Personalrätin in Oberbayern, Tipps für den Neuanfang in Oberbayern, wobei sie betonte, dass in München und dessen anliegenden Schulamtsbezirken der Bedarf an Lehrern auch in Zukunft besonders hoch sein wird. Um dennoch eine möglichst zufriedenstellende Zuteilung zu erfahren,



empfahl sie, Kontaktmöglichkeiten zum Personalrat gerne zu nutzen.

Als Beispiel eines Wahl-Oberbayers gab Dominik Bauer einen Einblick in seine Zeit in München. Er hob unter anderem die relativ jungen Kollegen, viele gute

Fortbildungsmöglichkeiten sowie das Sammeln von Erfahrungen mit Interkulturalität, als Pluspunkte hervor, die dem einem oder anderen den neuen Einsatzort vielleicht doch etwas schmackhafter machen konnten. *Susanne Thoma*

Junge Lehrer auf den Schulalltag vorbereitet



Schwarzenfeld. Wie jedes Jahr lud der Junge BLLV Oberpfalz am letzten Samstag in den Sommerferien zu seinem beliebtem „Ref Check“, ehemals als Dienstanfängerseminar bekannt.

Rund 25 LehramtsanwärterInnen für Grundschule und Mittelschule folgten der Einladung in die Mittelschule Schwarzenfeld. Nach der Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden des Jungen BLLV Oberpfalz, **Simon Glöbl**, sowie **Maria Karg-Pirzer** (3. Vorsitzende BLLV Oberpfalz) und **Albert Schindlbeck** (2. Vorsitzender BLLV Oberpfalz) berichtete **Willi Trisl** (Referat für Dienstrecht und Besoldung im BLLV, Bild oben links) ausführlich über die Rechte und Pflichten eines Beamten.

Anschließend informierte der BLLV-



Wirtschaftsdienst, vertreten durch **Nico Troll**, über die verschiedenen Versicherungen, die man vor oder während der Beamtenlaufbahn abschließen sollte. Als Kernstück der Veranstaltung wurden lehramtsspezifische Workshops angeboten. Die Grundschullehrerin **Caroline Schuierer** (Bild oben, rechts) sowie Lehramtsanwärterin **Susanne Thoma** gaben Tipps und Tricks für den Vorbereitungsdienst in der Grundschule, während die Mittelschullehrer **Andreas Köppl** und **Patrick Hümmel** für alle künftigen Mittelschulkräfte Rede und Antwort standen. Nach dieser gewinnbringenden Veranstaltung stand einem erfolgreichen Start in das erste Dienstjahr nichts mehr im Wege.

Susanne Thoma

Es lohnt sich, im BLLV zu sein.

Profitieren Sie von unseren besonderen Leistungen,
exklusiv für BLLV-Mitglieder!



**Jetzt
anfordern**
unter
www.bllv-wd.de



Für unsere Studierenden

Mit der kostenlosen Anwartschaft zur privaten Krankenversicherung sichern Sie sich die Möglichkeit, jederzeit in eine private Krankenversicherung zu wechseln.



Für unsere BLLV-Mitglieder im Dienst

Wir übernehmen den Beitrag für die kostenlose Dienstaftpflicht- und Schulhausschlüssel-Versicherung für alle aktiven BLLV-Mitglieder für Lehr- und/oder Verwaltungstätigkeit im öffentlichen Dienst.



Für unsere Lehramtsanwärter

Neben der kostenlosen Dienstaftpflicht- und Schulhausschlüssel-Versicherung bieten wir Ihnen die beitragsfreie Privathaftpflicht für max. 3 Schuljahre an (einmalige Verwaltungsgebühr von 15,- Euro).



Für unsere BLLV-Mitglieder im Ruhestand

Sie erhalten einen ganz besonderen Service: Wir erstatten Ihnen die Kosten für das Öffnen Ihrer Wohnungs- bzw. Haustür durch einen Schlüsseldienst (bis zu 150,- Euro und maximal 2x/Jahr).

BLLV-Wirtschaftsdienst GmbH

Kurfürstenplatz 5, 80796 München

Tel. 089-286762-6, Fax 089-286762-88

info@bllv-wd.de, www.bllv-wd.de

BLLV Wirtschaftsdienst

Ihre Ansprechpartner: Personalräte in der Oberpfalz

Die Vorsitzenden der örtlichen Personalräte im Bereich der Schulämter:

Amberg-Land: Michaela Bergmann, GS/MS Schnaittenbach, Tel. 09622/ 70 260 (Schule)

Amberg-Stadt: Heinz Kotzbauer, Dreifaltigkeits-MS Amberg, Tel. 09621/ 786 539 (Schule)

Cham: Josef Messerer, GS Cham, Tel.: 09971/ 8 579 311 (Schule)

Neumarkt: Ursula Schroll, GS/MS Mühlhausen, Tel.: 09185/ 90 022 (Schule)

Neustadt/WN: Elisabeth Graßler, GS Mantel, Tel.: 09605/ 9 250 647 (Schule); Tel.: 09605/ 2 568 (privat)

Regensburg-Land: Astrid Schels, MS Hemau, Tel.: 09491/ 9 538 770 (Schule), 09498/ 2 606 (privat)

Regensburg-Stadt: Brigitte Eisenhut, Pestalozzi-MS Regensburg, Tel.: 0941/ 507-49 23 (Schule)

Schwandorf: Kreuzberg-GS/MS Tel.: 09431 / 86 73 (Schule); Tel.: 09431/ 42 715 (privat)

Weiden: Manuel Sennert, Max-Reger-Schule Weiden, Tel. 0961/ 391 640 (Schule)

Tirschenreuth: Wilhelm Trisl (MS Tirschenreuth), Tel.: 09636/ 91 943 (privat)

Bezirkspersonalrat (GS/MS):

Gruppe Beamte:

1. Vorsitzender: Albert Schindlbeck, Tel.: 0941/ 5680 1285 (Regierung der Oberpfalz)

2. Vorsitzende: Elisabeth Graßler, Tel.: 09605/ 9 250 647 (Schule)

weitere Mitglieder: Maria Karg-Pirzer, Beate Leopold, Katja Meidenbauer, Manuel Sennert, Wilhelm Trisl,

Arbeitnehmervertretung: Andrea Hanauer, MS Vohenstrauß, Tel. 09651/ 91 254 (Schule)

Schwerbehindertenvertretung:

Renate Schmalzl, Schwandorf, Tel.: 09431/ 56 347 (privat), 0151/ 41 405 883

Jugend- und Auszubildendenvertretung: Nathalie Karl, Tel.: 0941/ 5680 1285 (Regierung der Oberpfalz)

Personalrat für Förderschulen und Schulen für Kranke:

Gruppe Beamte:

1. Vorsitzender: Ulrich Radl, SFZ Eschenbach, Tel.: 09645/ 1897 (Schule)

2. Vorsitzende: Annemarie Scherbaum, SFZ Sulzbach-Rosenberg, Tel. 09661/ 87 240 (Schule)

Weitere Mitglieder: Luise Amschl, Mathias Demel, Gerda Faltermeier, Irmgard Hermann

Gruppe der Arbeitnehmer (Angestellten):

Annemarie Scherbaum, SFZ Sulzbach-Rosenberg, Tel. 09661/ 87 240 (Schule)

Schwerbehindertenvertretung:

Renate Schmalzl, Schwandorf, Tel.: 09431/ 56 347 (privat), 0151/ 41 405 883

Jugend- u. Auszubildendenvertretung: Wolfgang Dütsch, SFZ Tirschenreuth

Pensionistenbetreuer der Oberpfalz informiert

Der Pensionistenbetreuer im BLLV-Bereich Oberpfalz, Wolfgang Prasse, lud zu einer Tagung die Pensionistenbetreuer der Kreisverbände nach Regensburg ein.

Als Gäste konnte er begrüßen: Klaus Wendler, Bezirks-Schatzmeister und Botschafter der BLLV-Kinderhilfe, Gabi Meilhamer, Botschafterin der BLLV-Kinderhilfe und Arthur Schriml, Sozialreferent im BLLV-Bezirksverband. Die Bezirksvorsitzende Ursula Schroll musste kurzfristig absagen. Es war ihr aber wichtig, den besonderen Dank für die geleistete Arbeit zu übermitteln.

Ziel dieses Treffens war, auch im Namen des Bezirksverbands, den Pensionistenbetreuern Dank zu sagen für die geleistete Arbeit in den Kreisverbänden.

Es sollte eine Arbeitssitzung sein mit einem Bericht von Wolfgang Prasse und je einem Referat von Klaus Wendler und Arthur Schriml.

Außerdem sollten der nächste Pensionistentag und Anträge zur BDV 2019 besprochen werden.

Wolfgang Prasse berichtete ausführlich von der zweitägigen Landestagung der Gemeinschaft der Pensionisten (GdS) in Lauf.

Interessant sei die Mitgliederentwicklung im BLLV und dabei vor allem die Zahl der Mitglieder mit „60 und mehr“. Die Mitgliederzahl im BLLV stieg im Zeitraum von 2007–2017 von rd. 53.200 auf etwa 62.850.

Bei „60 und mehr“ sind es momentan rd. 16.600 Mitglieder, das entspricht rund 26 %, also 1/4 der Gesamtmitgliederzahl. Das muss Auswirkungen auf die Stellung von „60 und mehr“ im BLLV haben.

Deshalb wird bei der Landesdelegiertenversammlung 2019 die GdS einen richtungsweisenden Antrag stellen: „Fester Sitz im Landesvorstand“ (bisher war der Leiter der GdS nur Beisitzer im LV).

Keine BLLV-Organisation in der Größenordnung ist nicht im LV vertreten. Bei dieser Entwicklung sind aber auch die Pensionistenbetreuer in den Bezirken und den Kreisverbänden gefordert.

Sie müssen ein funktionierendes Netz-

werk schaffen, wichtige Sachinformationen vor allem für die vor dem Ruhestand stehenden Kollegen geben und so auch dazu beitragen, dass die Kollegen im Ruhestand nicht aus dem BLLV austreten.

Wichtig für Austrittswillige BLLV-Kollegen ist der Hinweis, dass mit dem Austritt alle Gruppenversicherungen des BLLV wegfallen.

Um den Kollegen „60 und mehr“ professionelle Tipps geben zu können, ging der Sozialreferent im Bezirksverband, Arthur Schriml, in seinem Referat „Die Serviceleistungen des BLLV für Mandatsträger und Mitglieder“ gezielt darauf ein.

Hervorragend aufgebaut und professionell vorgetragen, erhielten die KV-Pensionistenbetreuer eine Menge an Informationen für ihre Arbeit vor Ort.

In einem weiteren Referat stellte Klaus Wendler, Bezirks-Schatzmeister und Botschafter der BLLV-Kinderhilfe die Leißl-Stiftung und ihre Zusammenhänge sehr anschaulich dar.

Er zeigte auch, mit Unterstützung von Gabi Meilhamer, Botschafterin der BLLV-Kinderhilfe, die Arbeit der BLLV-Kinderhilfe auf. Hervorragend, was der BLLV hier in Peru geleistet hat und immer noch leistet. Das alles wäre aber ohne die Spendenbereitschaft der BLLV-Mitglieder nicht möglich.

In diesem Zusammenhang ehrte er den Pensionistenbetreuer des KV Regensburg-Land, Günter Sellmer, mit einem kleinen Präsent. Günter Sellmer spendete anlässlich seines 80. Geburtstags 1000 Euro für die BLLV-Kinderhilfe. Klaus Wendler und Wolfgang Prasse sagten ihm dafür herzlichen Dank!

Ein Schwerpunkt der Tagung war, den nächsten Pensionistentag vorzuplanen. Es muss ein Ort sein, an dem sowohl die gastronomischen Voraussetzungen für die große Teilnehmerzahl als auch genügend interessante Programmpunkte für die Nachmittagsveranstaltung gegeben sein müssen.

Aus dem Teilnehmerkreis kam der Vorschlag Nabburg/Schwandorf.

Prasse wird sich mit den KVs in Verbindung setzen. Außerdem wurde der Wunsch geäußert, trotz der BDV den Pensionistentag möglichst in 2019 durchzuführen!

Ein weiterer Schwerpunkt war, Anträge der Pensionistenvertreter für die Bezirksdelegiertenversammlung 2019 zu erarbeiten.

Auf Grund der steigenden Mitgliederzahl von „60 und mehr“ und des zu erwartenden Antrags auf Landesebene für einen Sitz im Landesvorstand, war die einheitliche Meinung der anwesenden KV-Vertreter, dass logischerweise bei der BDV 2019 der Antrag auf einen festen Sitz im Bezirksvorstand gestellt werden muss.

Wolfgang Prasse beschloss die Tagung mit einem großen Dank für die geleistete Arbeit in den KVs und bei den Referenten für ihre sehr informativen Ausführungen.

*Wolfgang Prasse
(Pensionistenbetreuer
im BLLV-BV Oberpfalz)*

Ruheständler im BLLV

In einer postkartengroßen Broschüre hat der BLLV zusammengestellt, warum es sich lohnt, auch als Ruheständler Mitglied des BLLV zu bleiben; die Gründe sind:

- Aktive Teilnahme am Verbandsgeschehen des BLLV
- Hilfe durch Einrichtungen des BLLV
- Bezug der Sozialbriefe und weiterer aktueller Veröffentlichungen
- Besoldungsrechtliche Vertretung durch den Bayerischen Beamtenbund
- Bezug der Verbandszeitschriften (Bayerische Schule, Oberpfälzer Schule, „60 und mehr“)
- Angebote des BLLV-Wirtschaftsdienstes, z. B. Schlüsseldienst, Reisedienst
- Bei unverschuldeten Härtefällen Leistungen aus der „Eigenhilfe des BLLV“
- Als hinterbliebene Ehegatten Schutzmitgliedschaft mit einem geringen Beitrag
- Unterstützung von Lehrerwaisen
- Unterstützung der BLLV-Solidargemeinschaft



Neue Führung beim Personalrat für Förderschulen und bei der Fachgruppe

Mit der Pensionierung von Manfred Böhm hat sich das Personalratsgremium im Bereich der Förderschulen und Schulen für Kranke weitergedreht. Zur neuen Leiterin der BLLV-Fachgruppe Förderschulen in der Oberpfalz ist Iris Güntner vom Sonderpädagogischen Förderzentrum Hema gewählt worden. Den Vorsitz im Personalrat für Förderschulen und Schulen für Kranke bei der Regierung der Oberpfalz übernimmt Uli Radl vom Sonderpädagogischen Förderzentrum Eschenbach. Bereits im Herbst steht u.a. als eine der ersten Aufgaben die Wahl der Jugend- und Auszubildendenvertretung an. Aber auch bei allen anderen dienstrechtlichen Fragen stehen die beiden mit Rat und Tat zur Verfügung. Darüber hinaus möchte die BLLV-Fachgruppenleiterin zunächst die Vernetzung der BLLV-Mitglieder an den einzelnen Förderschulen überarbeiten, um den Austausch von Informationen zu optimieren.

Uli Radl

Adressen, gut zu wissen:

Gefahren aus dem Netz

Auszug aus den Hinweisen des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz

www.vis.bayern.de

Verbraucherportal der Bayerischen Staatsregierung zu allen wichtigen Verbraucherthemen, wie zum Beispiel Recht der Verbraucher. Die Sicherheit im Netz bildet im Bereich Daten und Medien einen eigenen Schwerpunkt.

www.bsi-fuer-buerger.de

Informationsseite des Bundesamtes für Informationssicherheit über die Gefahren des Internets und wie man ihnen am besten begegnet.

www.verbraucher-sicher-online.de

Ein vom Bundesverbraucherschutzministerium gefördertes Projekt der TU Berlin. Ziel ist es u. a., Verbraucher über die sichere Internetnutzung sowie den Zugang zu digitalen Inhalten und Informationen verständlich zu informieren.

www.polizei-beratung.de

Informationsseite der polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes mit ausführlichen Hinweisen zu den Gefahren im Internet.

www.heise.de/security

Portal zum Thema IT-Sicherheit des heise-Verlages mit aktuellen Tests und Hinweisen.

www.sicher-im-netz.de

Seiten des Vereins „Deutschland sicher im Netz“ mit Hinweisen für Verbraucher für mehr IT-Sicherheit.

Die größten Gefahrenquellen im Internet sind:

- * Viren
- * Würmer
- * Trojanische Pferde

AntiSpy-Programme schützen vor unerwünschten Beobachtern.

Kurios:

Datenschutz

Zeugnis ohne PC

Wie die Westdeutsche Zeitung im Juni berichtete, schrieben die Lehrer in Kaiserswerth die Zeugnisse nicht mit dem Computer, sondern mit der Hand, dies aus Sorge im Zusammenhang mit der neuen Datenschutzgrundverordnung. Ein Jurist habe dem Kollegium zur Handschrift geraten.

In Angermünde wurden trotz aller Unsicherheit die Zeugnisse wie bislang zu Hause auf dem Privat-Computer geschrieben, allerdings codiert. In den digitalen Dokumenten ist nur von „Kind“ oder „Kind 2“ die Rede. Auf einer handschriftlichen Liste sind die richtigen Namen der Schüler vermerkt. Zwar gibt es noch die Möglichkeit, die Zeugnisse auf den gesicherten Computern der Schule zu schreiben, doch auch das sei problematisch, denn nur zwei PCs stehen den Lehrern zur Verfügung.

Die Bezirksregierung verweist auf eine Dienstanweisung, wonach private PCs von den Lehrkräften für die Erledigung ihrer dienstlichen Aufgaben eingesetzt werden können, wenn die Schulleitung dies genehmigt und ein hinreichender technischer Zugriffsschutz auf die Daten besteht, mit Passwort und einem abschließbaren Arbeitszimmer.

Schwarze Gesichter

In einer Kita in Nordrhein-Westfalen, in Dormagen, wurden Kindern, die die Kita verließen, zur Erinnerung Fotoalben überreicht, in denen die Gesichter aller anderen Kinder geschwärzt wurden. Nur das Gesicht des Beschenkten blieb erkennbar. Die Beschenkten können nun ihre Freunde auf den Bildern nicht mehr erkennen.

Der Grund für diese Maßnahme: Die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Die Kita-Mitarbeiter wollten nicht gegen die neuen, strengeren Regeln verstoßen.

Nun ist auf den Bildern in der Mappe nur noch das Kind zu erkennen, dem das Erinnerungsalbum überreicht wurde, berichtete die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“.

Amberger Seminar 2018 mit Steffen Kirchner, Coach, Keynote Speaker:

Schulen stärken

„Unmotivierte Kinder gibt es nicht!“ – Was junge Menschen brauchen, um aufzublühen



Der Hauptreferent des 58. Amberger Seminars ist ein gefragter Keynote Speaker und Coach. Mit Anfang 22 Manager in der Geschäftsführung eines Volleyball Bundesligaklubs, mit 24 Jahren Deutschlands jüngster Sportfachwirt (IHK) aller Zeiten und mit 26 Jahren Deutscher Meister mit seinem Volleyball-Team. Steffen Kirchner steht für Topleistungen – nicht nur im Sport, sondern generell im Beruf und Leben. Seine einzigartigen praktischen Erfahrungen auf allen drei Ebenen des Hochleistungs- und Spitzensports – als aktiver Sportler, Manager und Mentaltrainer - haben ihn dazu befähigt, sein Wissen heute als Coach an zahlreiche Unternehmen, Privatpersonen und Spitzensportler im gesamten deutschsprachigen Raum weiterzugeben.

Steffen Kirchner zählt zu den bewegendsten Topspeakern im deutschen Markt und

setzt neben fundierter Information vor allem auf Emotion. Ihm geht es primär darum, seine Zuhörer zu inspirieren. Daher haben seine Impulsvorträge sehr viel informativen Wert, aber auch einen hohen Unterhaltungsfaktor. Denn nur auf der Basis von Emotionen und Begeisterung können nachhaltige Veränderungsprozesse in Gang gesetzt werden.

Neben der Arbeit mit Firmen und Sportlern liegen Steffen Kirchner auch die Schulen am Herzen. Er möchte: Die Schulen stärken.

Die Erfahrung zeigt: Die größte Herausforderung besteht nicht darin, Jugendliche zu begeistern, sondern darin, diese Begeisterung aufrecht zu erhalten. Die Basis dafür wird im Elternhaus gelegt, aber auch die Schule und deren Lehrkräfte spielen eine große Rolle. Mit einer tollen Mischung aus viel Tiefgang, Humor und wertvollen Erkenntnissen für die

Lehrkräfte über ihre SchülerInnen und für Eltern über ihre Kinder, informiert sie Steffen Kirchner. Auch für sich und ihr eigenes Leben lernen die Zuhörer so einiges, doch im Mittelpunkt stehen auch hier praktische Anregungen, wie man die Entwicklung junger Menschen und deren Talente besser fördern kann, denn: „Unmotivierte Kinder gibt es nicht!“ Was junge Menschen brauchen, um aufzublühen.

Steffen Kirchner beschäftigt sich u. a. mit den Schwerpunkten

- ▶ Null Bock oder Null Plan? Was fehlt den Kindern überhaupt?
- ▶ Schluss mit der Dressur – Was Kinder wirklich motiviert
- ▶ Begeisterung: Der Brennstoff für Leistungsexplosionen
- ▶ Zugehörigkeit und Wertschätzung: So blühen Kinder auf.

Katja Meidenbauer

58. Amberger Seminar, Freitag, 23. November 2018

ANMELDUNG für alle zulassungsbeschränkten Kurse (■) nur unter dieser Adresse:
www.amberger-seminar.de

Kurs	Titel	Zielgruppe	Referenten
A 14.45–16.15 Uhr	A1 ■ „Rastazebra“ – Musik und Bewegung – neue großartige Mitmachhits über den Bauernhof	Musik, Sport, GS, MS, FöS, Kl. 1–4, S Seminar, K Ta, Inklusion	Roger und Tom, Kinderliedermacher
	A2 ■ Let's get digital – Chancen und Bereicherung des Englischunterrichtes auf digitaler Ebene (CORNELSEN)	Englisch, MS, L/FL	Steffi Duske, KRin, FB Englisch
	A3 ■ „Hör mal genau hin!“ – Ideen und Anregungen zur Förderung der Hörkompetenz im Schulalltag und im Deutschunterricht der Mittelschule	MS, Dt., Zweitqualifikation, Seminar	Annette Spreitzer, SRin
	A4 Das Vier-Phasen-Modell zum Aufbau von mathematischen Grundvorstellungen	GS, FöL, FöS, Seminar	Doreen Böll, FöLin
	A5 ■ Grenzen setzen – Grenzen achten – aber wie?	für alle	Werner Gratzner, R. i. R.

B 15.30–17.00 Uhr	B1 ■ Gipsmasken im Kunstunterricht	für alle	Katharina Guggenmos, Lin
	B2 Dienstliche Beurteilung – periodische dienstliche Beurteilung 2018 (Verfahrensgrundsätze/Anfechtbarkeit)	Schulleitung, GS, MS, für alle	Udo Behn, Leiter BLLV-Rechtsabtg. Opf.
	B3 ■ Hits 4 Kids – Mittelschule	Musik, MS, Kl. 5–10	Dr. Clemens Schlegel, Dozent
	B4 ■ Entspannen und Gesundheit mit Yoga	für alle	Helmut Ehemann, Yogalehrer

C 16.45–17.45 Uhr	C1 ■ Aktion Ballhelden	Sport, Sozialkompetenz, GS	Karlheinz Ludwig, L
	C2 ■ Mit <i>Bumblebee online</i> spielen, diagnostizieren, fördern – unabhängig von Ihrem Lehrwerk (WESTERMANN)	Englisch, GS, L, Seminar	Anke Bauermeister, Schulberaterin
	C3 ■ Brücken und was sie stabil macht	GS, Kl. 3–4, MS, FöS, FL, RS, Gym	Peter Brüsemeister, Außendienstmitarbeiter
	C4 ■ Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Rechnen. Anregungen zur Förderung und Prävention von Schwierigkeiten beim Erlernen der Addition und Subtraktion	Math, GS, Kl. 1–4	Anja Kraus, Lin
	C5 Treffen der Förderlehrer/innen	FöS	Mathias Demel, FöL
	C6 Klimafrühstück	HSU, NT, für alle	Ulrike Holl, StRin
	C7 ■ Der LehrplanPLUS im Fach Technik in der Mittelschule	Technik, MS, FL m/t, L	Wolfgang Jarosch, FL m/t FB Technik
	C8 ■ Sexualerziehung in der Grundschule	GS, FöS, Kl. 3–4	Elisabeth Schieder, Dipl.-Soz.-Päd. (FH)

Teilnahmebestätigungen: Alle Teilnehmer erhalten eine Bestätigung über den freiwilligen Besuch einer Fortbildungsveranstaltung – **Schulbuch- und Lehrmittelausstellung:** Ca. 35 Verlage stellen in den Räumen der Schule aus. – **Kinderbetreuung:** Kinder werden nach vorheriger Anmeldung im Internet betreut. – Für Teilnehmer der Veranstaltung wird **Unfallschutz** gewährt.
Verantwortlich: Katja Meidenbauer, Referentin für das *Amberger Seminar*; Lange Gasse 11, 92648 Vohenstrauß, Tel.: 09651/3324, E-Mail: katja.meidenbauer@t-online.de



Samstag, 24. November 2018

SERVICE: Wilhelm Trisl gibt von 9–11 Uhr Auskunft in beamtenrechtlichen Angelegenheiten (Zimmer 221)

D 9.00–10.30 Uhr	D1	Leistungsfähig statt ausgebrannt! Impulse und Ideen für einen achtsameren Umgang mit sich selbst	für alle	Petra Eisenbichler, Dipl.-Sportwissenschaftlerin
	D2	Der sichere Umgang mit dem Holzbrennstab – Wir erstellen ein Brotzeitbrett	MS, RS, Gym, FL E/G, WG, Technik	Kristina Bertl, FLin E/G
	D3	Der neue Farbenkompass nach Harald Küppers	Kunst, WG, FLEG, GS, MS, Seminar, Kl. 1–6	Marianne Zollner, FOLin/EG
	D4	Makramee: Altes Handwerk – neue Umsetzung	FL EG	Brigitte Eisenhut, FLin, FBIn E/G
	D5	Gut zu wissen – sicher durch den Informationsdschungel	für alle	Valerie Bader, Schulberaterin Brockhaus/NE GmbH
	D6	Hits 4 Kids – Klasse 3–6	Musik, GS, MS, Kl. 3–6	Dr. Clemens Schlegel, Dozent
	D7	Robo Wunderkind	GS, MS, Seminar, Kl. 1–6, Schulleitung	Mathias Kutschera, FOL m/t
	D8	Mit digitalen Unterrichtsmaterialien den Unterricht einfach und effizient gestalten – Die BiBox der Westermann Gruppe (WESTERMANN)	Deutsch, Math., MS, L, Seminar	Anke Bauermeister, Schulberaterin
	D9	Die Leistungen der Beihilfe – was Sie unbedingt über Beihilfe wissen sollten!	Pensionisten, alle Interessierten	Arthur Schriml, StR (MS)
	D10	Interkulturelle Erziehung und Bildung	GS, MS, Deutschklassen	Dominik Bauer, KR

E
Aula
11.00–
13.00 Uhr

Begrüßung: Ursula Schroll, Katja Meidenbauer

Steffen Kirchner, Coach, Keynote Speaker: Schulen stärken

„Unmotivierte Kinder gibt es nicht!“ – Was junge Menschen brauchen, um aufzublühen

F 13.15–14.45 Uhr	F1	Flexible Grundschule – Kernelemente, Fortbildungsreihe und Praxisbeispiel	GS, FleGS, Seminar, für alle	Diana Renner, Lin
	F2	Mathe kompetent unterrichten – LehrplanPLUS	Mathe, MS, Seminar, MS, Zweitqualifizierung	Anja Bräu, KRin, Ulrike Deinlein, Lin
	F3	Leistungserhebung im kompetenzorientierten Englischunterricht der MS mit Blue Line Bayern im Hinblick auf die neuen Aufgabenformate bei den Abschlussprüfungen (KLETT)	Englisch, MS, Kl. 7	Gaby Fruhmam, StRin und Fachberaterin
	F4	Makramee: Altes Handwerk – neue Umsetzung!	FL EG	Brigitte Eisenhut, FLin
	F5	Datenschutz in der Schule /Neuerungen durch die DSGVO	GS, MS, VA, Schulleitung	Petra Dornheim, FöLin, Manuel Sennert, L
	F6	Emoji's als Zimmer-Veranstaltungs-Schulhausdeko bzw. als Geschenk in Acryl	Kunst auch fachfremd GS, MS, RS	Felicitas Berger, Lin
	F7	Robo Wunderkind	GS, MS, Seminar, Kl. 1–6	Mathias Kutschera, Education Account Manager
	F8	Werfen, Passen, Dribbeln – spielerische Übungsformen im Basketball für die Klassen 3–6.	Sport, GS, MS, FöS, RS, Gym, Kl. 3–6, Seminar	Markus Pongratz, L

Schuljahr 2018/ 2019: Auszüge aus der Statistik

Im laufenden Schuljahr besuchen nach den Feststellungen der Regierung der Oberpfalz 53.665 Schüler den Unterricht an den Grund- und Mittelschulen. 9.198 Schüler wurden eingeschult; diese Einschulungszahlen haben sich um 210 Schüler im Verhältnis zum Vorjahr erhöht. Der Rückgang in der Mittelschule verringerte sich auf 214 Schüler, in der Grundschule sind es 250 Schüler mehr.

Trotz steigender Schülerzahlen konnte an den Grundschulen eine Zunahme der **Klassenstärken** verhindert werden. Der Schnitt an Grundschulern pro Klasse ist auf 21,08 gesunken; an den Mittelschulen liegt der Durchschnitt nach wie vor bei 19,52 Schülern. 291 Lehrer erhielten eine Planstelle. 201 Lehramtswärter wurden im Grundschul-, Mittelschul-, Fachlehrer- und Förderlehrerbereich eingestellt.

Für die **mobile Reserve** stehen 5.234 Lehrerstunden zur Verfügung.

In der Oberpfalz gibt es 243 Grundschulen (staatlich und privat) und 98 Mittelschulen, davon sind 5 „staatlich ruhend“. **Der Schulbetrieb ruht** im laufenden Schuljahre an folgenden Mittelschulen: Mittelschule Am Rauhen Kulm in Speinshart, Jobst-von-Brandt-

Mittelschule Waldershof, Mittelschule Tiefenbach, Mittelschule Breitenbrunn und Mittelschule Neukirchen-Königstein.

Schülerzuwachs / Schülerrückgang

in den jeweiligen Schulamtsbezirken im Schuljahr 2018/19 im Vergleich zum Vorjahr:

Amberg:	+ 28 Schüler
Amberg-Sulzbach:	- 61
Cham:	+ 55
Neumarkt:	+ 91
Neustadt/WN:	- 6
Weiden:	+ 29
Regensburg-Stadt:	- 7
Regensburg-Landkreis:	+ 11
Schwandorf:	- 24
Tirschenreuth:	- 80

Anzahl der Klassen an den Grundschulen und Mittelschulen im Vergleich zum Vorjahr:

Grundschule	+ 16
Mittelschule:	- 8

Oberpfälzer Schulgeschichte:

Sorgen des BLLV 1956

In einer Dokumentation zu „Schule und Gesellschaft“ schrieb 1956 der BLLV-Bezirksverband Oberpfalz (damals „Oberpfälzer Kreislehrerverein“ genannt) im Rahmen einer Vertreterversammlung folgende Anmerkungen in der Festschrift:

„Die Schule ist immer Ausdrucksform der Gesellschaft. Sie wird nicht nur ihrer äußeren Organisation nach, sondern auch in ihren Inhalten wesentlich von ihr gestaltet. Die Schule der Monarchie unterschied sich von der Schule der Weimarer Republik, und die demokratische Schule ist in Zielsetzung und Arbeitsform von der Schule der Diktatur verschieden.

Vergleicht man aber diese vier Schulen in ihrer typenhaften Ausprägung, so wird man erschreckt feststellen, daß unsere Schule, die Schule der Demokratie, am wenigsten von ihrer Gesellschaft geformt wurde. Forscht man zudem nach den Gründen dieser Realität, dann wird man erkennen müssen, daß im ganzen ge-

sehen nicht einmal der Versuch unternommen wurde, die Schule nach den Grundsätzen unserer gesellschaftlichen Lebensform radikal, das heißt von der Wurzel aus, zu gestalten.

Alles was von der politischen Umwelt an die Schule herangetragen wurde, was formend und gestaltend auf sie einzuwirken unternahm, läßt sich mit dem Schlagwort von „Konfessionalitätsprinzip“ treffend zusammenfassen. Zehn Jahre brennt nun der Streit, ob katholische und evangelische Schüler gemeinsam unterrichtet, ob katholische und evangelische Christen ihre Ausbildung als Lehrer an Volksschulen gemeinsam erhalten dürfen. Diese dominierende Fragestellung, die sicherlich Ausdruck unserer gesellschaftlichen Verfassung ist, hat den Blick verlegt für ebenso wichtige fundamentale Gründe der demokratischen Schule.

Wenn wir unserer Schule das Attribut „demokratisch“ verliehen haben, so leitet sich daraus schon ihr oberstes Formgesetz ab, das nichts anderes besagen kann, als daß sie ihr Beiwort sowohl in ihrer Arbeitsform als auch in ihrer erzieherischen Zielsetzung zu verwirklichen hat...“

Günther Lubowsky

Mit *WeTransfer* große Dateien kostenlos verschicken

Viele Internet-Nutzer haben Schwierigkeiten, große Dateien, häufig sind es Farbbilder, zu übertragen. In diesem Fall hilft das kostenlose Programm *WeTransfer* (auf der Seite <https://wetransfer.com>). Die kostenlose Version ist beschränkt auf 2 Gigabytes; dies ist sehr reichlich.

Die Vorgehensweise ist einfach:

1. Dateien hinzufügen.
2. Die E-Mail-Adresse des Empfängers angeben.

3. Eigene E-Mail-Adresse angeben.
4. Die Nachricht für den Empfänger schreiben.
5. Absenden.

Die Übertragung der Dateien erfolgt sehr rasch. Der Empfänger erhält eine Nachricht und die Datei kann dann an den nächsten sieben Tagen unkompliziert und schnell auf den Rechner heruntergeladen werden.

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zu runden Geburtstagen

Im Oktober feiern Geburtstag:

Schmidkonz, Josef, Weiden, 94 Jahre
 Starkmann, Fritz, Kümmerbruck, 92 Jahre
 Knopp, Wilhelm, Schirmitz, 90 Jahre
 Grau, Josef, Schwandorf, 90 Jahre
 Schweiger, Franz, Kastl, 90 Jahre
 Schmid, Eberhard, Neumarkt, 85 Jahre
 Schmalzbauer, Alfons, Maxhütte-Haidhof, 85 Jahre
 Kerscher, Walburga, geb. Schön, Parsberg, 80 Jahre
 Reil, Maria, geb. Röckl, Bad Abbach, 75 Jahre
 Kollmar, Edith, geb. Schwertner, Regenstauf, 75 Jahre
 Weierer, Hubert, Nittendorf, 75 Jahre
 Paterok, Wolfgang, Pemfling, 75 Jahre
 Reger, Anneliese, Regensburg, 70 Jahre
 Duschner, Erwin, Schwarzenfeld, 70 Jahre
 Uebler, Rainer, Regensburg, 70 Jahre
 Schön, Hans Joachim, Freudenberg, 70 Jahre
 Hero, Johann, Luhe-Wildenau, 70 Jahre
 Simet, Hugo, Weiden, 70 Jahre
 Gebhard, Erwin, Rötzt, 70 Jahre
 Baumgärtel, Inge, Barbing, 70 Jahre
 Wagner, Albert, Rettenbach, 70 Jahre
 Schoss, Anna, geb. Ziegler, Hagelstadt, 70 Jahre
 Boin, Gabriele, geb. Ullmann, Roding, 65 Jahre
 Schuch, Bernhard, Weiden, 65 Jahre
 Zach, Bernhard, Bad Kötzting, 65 Jahre
 Dallmeier, Anita, geb. Karl, Burglengenfeld, 65 Jahre
 Löffler, Reinhold, Windischeschenbach, 65 Jahre
 Althammer, Max, Runding, 65 Jahre
 Plank-Schmidt, Bärbel, geb. Plank, Regensburg, 65 Jahre
 Popp, Josef, Schmidmühlen, 60 Jahre
 Möse, Manfred, Nabburg, 60 Jahre
 Landgraf-Sattler, Eva, geb. Sattler, Regensburg, 60 Jahre
 Kille, Roswitha, geb. Kagerer, Wackersdorf, 60 Jahre
 Maier, Ruth, Amberg, 60 Jahre
 Sauerbeck, Klaus, Burglengenfeld, 60 Jahre
 von Vlahovits, Stephan, Deuerling, 60 Jahre
 Schindler, Gerhard, Regensburg, 60 Jahre
 Auerbacher, Werner, Amberg, 50 Jahre
 Ließ, Marcus, Regensburg, 50 Jahre
 Wegener-Mebs, Kathrin, geb. Wegener, Regensburg, 50 Jahre
 Gradl, Karla, Wernberg-Köblitz, 50 Jahre

Im November feiern Geburtstag:

Hofmann, Cilli, geb. Drath, Velburg, 94 Jahre
 Gloßner, Karolina, geb. Strobl, Velburg, 93 Jahre
 Wallner, Hildegard, Regensburg, 93 Jahre
 Bartosch, Gertraude, geb. Ludwig, Regensburg, 91 Jahre
 Brosch, Adolf, Falkenstein, 80 Jahre
 Vierheilig, Lothar, Sengenthal, 75 Jahre
 Maier, Annemarie, geb. Müller, Waldershof, 75 Jahre
 Dirrigl, Annemarie, Schwarzenfeld, 70 Jahre
 Merl-Klotz, Klara, geb. Merl, Nittenau, 70 Jahre
 Schrott, Johann, Weiden, 70 Jahre
 Bogner, Christine, geb. Wehner, Weiden, 70 Jahre
 Faltermeier, Rudolf, Aldenhoven, 70 Jahre
 Elsner, Gerhard, Oberviechtach, 70 Jahre
 Grad, Johann, Dietfurt, 70 Jahre
 Marka, Doris, Nürnberg, 65 Jahre
 Furtwengler, Ernst Gerd, Schwandorf, 65 Jahre
 März, Theresia, Lauterhofen, 65 Jahre
 Schimmer, Marianne, Schmidgaden, 65 Jahre
 Fuchs, Ottilie, geb. Haselsteiner, Sengenthal, 65 Jahre
 Nicklas-Karnatz, Gabi, geb. Nicklas, Burglengenfeld, 65 Jahre
 Zuckschwert-Meier, Berta, geb. Zuckschwert, Neumarkt, 65 J.
 Nahlovsky, Anna-Maria, Trausnitz, 60 Jahre
 Hösl, Rosa, geb. Neumann, Parkstein, 60 Jahre
 Krug, Anton, Teublitz, 60 Jahre
 Kraus, Herbert, Flossenbürg, 60 Jahre
 Kiener, Maria, geb. Schütz, Dieterskirchen, 60 Jahre
 Ponnath, Michaela, geb. Küffner, Kemnath, 50 Jahre
 Leitz, Udo, Amberg, 50 Jahre
 Härtl, Korina, Neumarkt, 50 Jahre
 Schmidt, Elke, geb. Siegert, Amberg, 50 Jahre
 Schneider, Doris, geb. Wiesend, Auerbach, 50 Jahre

In der nächsten Nummer der *Oberpfälzer Schule* veröffentlichen wir die runden Geburtstage in den Monaten **Dezember** und **Januar**. Wer dies nicht wünscht, möge es der Schriftleitung rechtzeitig mitteilen.

Oberpfälzer BLLV-Kreisverbände berichten

Wir gedenken



Lothar Bauer, † 13.8.2018, 90 Jahre,
Kreisverband Regensburg-Land
Franz Frank, † 2.9.2018, 94 Jahre
Kreisverband Schwandorf
Franz Fuchs, † 1.8.2018, 68 Jahre,
Kreisverband Amberg-Land
Helene Grundner, geb. Thoma, † 22.8.2018,
89 Jahre, Kreisverband Regensburg-Stadt
Ludwig Koller, † 18.9.2018, 89 Jahre,
Kreisverband Amberg-Land
Rosmarie Robl, † 17.3.2018 81 Jahre,
Kreisverband Waldmünchen
Anna Sattler, † 29.8.2018, 87 Jahre,
Kreisverband Amberg-Stadt
Sophie Schikora, † 9.9.2018, 86 Jahre
Kreisverband Neustadt/WN
Heidemarie Seigner, † 18.7.2018, 45 Jahre
Kreisverband Cham

Amberg-Land



Stärkung zum Schulschluss

Zu einer guten Gewohnheit ist das Ausbuttern zum Schuljahresende geworden. Gerlinde Blank (3. Vorsitzende) und Eli-

sabeth Herkommer (Kassenve-walterin) zeigten den Anwesen- den, was unter Frauen-Power zu verstehen ist. Zusammen mit weiteren Fitness-Begeisterten wurde im Butterfass aus dem flüssigen Rahm durch Muskelkraft eine wohlschme- ckende Butter. Das Gasthaus „Zur Linde“ in Krickelsdorf bot an einem hei- ßen Sommerabend mit seinem schattigen Biergarten wieder den geeigneten Rahmen für das gemütliche Zusammensein. Außer der selbst gestampften Butter ließen sich die Anwe- senden Schinken, Käse, Ret- tich, Pellkartoffeln, Bauernbrot und Buttermilch schmecken. Neben dem Verzehr der Brot- zeit war auch Zeit für anre- gende Gespräche, die sich nicht nur um die Schule drehten. Die Veranstaltung war von Margit Hofmann organi- siert worden. *Walter Prucker*



Auf den Spuren von Hundertwasser

Amberg-Land. Kurz vor Schul- jahresende lud der Amberg- Land seine Mitglieder zu einer Führung durch die Hundert- wasser-Ausstellung ins ACC Amberg ein.

Die stellvertr. Vorsitzende Ger- linde Blank organisierte die Führung und konnte zahl- reiche Teilnehmer begrüßen. Sehr eindrucksvoll schilderte der Führer zu Beginn der Füh- rung die Biographie von Frie- densreich Hundertwasser und dessen künstlerische Entwick- lung.

Er wurde am 15. Dez 1928 in Wien als Friedrich Stowasser geboren und zählt zu den po- pulärsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Das slawische Wort Sto, das für hundert steht, übersetzte er und wurde zu Hundertwasser. Aus Fried- rich machte er Friedensreich. Die Ausstellung umfasst Ori- ginalgrafiken, welche auf Stell- wänden in Form einer Spirale angeordnet sind, aus dem kompletten grafischen Schaffen des Künstlers.

Seine Werke entfalten ihre Wir- kung durch den instinktiven Einsatz leuchtender, intensiver Farben und immer wiederkeh- render Motive wie Häuser, Fenster, Bäume und Spiralen. Während des vorgegebenen Rundgangs betrachteten die

Besucher die gestalterische Vielfalt Hundertwassers, von seinen frühen Lithographien bis hin zu den späten Siebdr-ucken und Radierungen. Vorbei an der „Regentag-Map- pe“, die die bekannte Grafik „Kolumbus-Regentag in In- dien“ beinhaltet, folgte das im japanischen Farbholzschnitt entstandene Gemälde „War- tende Häuser“ mit eng anein- ander geschmiegen Häusern, denen Hundertwasser schiefe und krumme Zwiebeltürme aufgesetzt hat. Auffallend auch das Werk „Sat- te Sonne“, ein sehr zentraler Blickfang auf dunklem Samt. Zudem arbeitete der Künstler auch an Themen, die heute ak- tueller sind denn je, z. B. Um- weltzerstörung und unwürdige Lebensbedingungen. Er war neben Maler, Grafiker, Desi- gner auch Naturschützer und Ökologe.

Zum Abschluss der Kunsta- stellung waren sich alle einig, dass die Besichtigung trotz des heißen Sommerwetters loh- nenswert war. Gerlinde Blank bedankte sich beim Experten für die lebendigen und infor- mativen Ausführungen. Bei anschließender Einkehr im Restaurant ließ man auf der schattigen Terrasse den Tag mit einem kühlen Getränk oder einem erfrischenden Eisbecher gemütlich ausklingen.

Gerlinde Blank

Die Schriftleitung veröffentlicht grundsätzlich alle Kreisverbandsberichte über Veranstaltungen. Kürzungen sind zuweilen aus gestal- tungstechnischen Gründen oder wegen inhaltlicher Wiederholungen notwendig. Berichte, die termingerecht zum Redaktionsschluss eintreffen, kommen stets in die nächste Nummer der OBERPFÄLZER SCHULE, andernfalls erst in das übernächste Heft.

Rückblick auf ein langes und schönes Berufsleben



Angelika Hoppe, Kreisverband Amberg-Land, GS Kümmersbruck, blickte bei ihrer Verabschiedung in den Ruhestand in Versform zurück auf ein 40 Jahre langes Lehrerleben.

Nach mehr als 40 Jahren Lehrerleben möchte ich heute einen kurzen Rückblick geben:

Am 10. September 1975 kam ich mit Elan und Schwung an die Schule nach Kümmersbruck, ich war erst 22 Jahre jung.

Was war los zu jener Zeit?
Deutschland war noch lange geteilt,
viele Männer trugen langes Haar,
und der Minirock groß in Mode war.

Helmut Schmidt regierte damals das Land,
während Joachim Schmidt unserer Schule vorstand.
Er war unser Rektor zu dieser Zeit,
er sagte, für mich stünde eine erste Klasse bereit.

Die 2. bis 4. Klassen wären schon vergeben
an verdiente, ältere Kollegen.

Und so machte ich mich voller Tatendrang
an meine neue Aufgabe heran.

Propagiert wurde damals die antiautoritäre Erziehung
von Summerhill,

d. h. jeder konnte tun und lassen, was er will.
Aber mit dieser Methode, das merkte ich bald,
wird man im Schulalltag nicht alt.

Doch egal mit welcher Methode und Strategie
allen gerecht zu werden, das schafft man nie.

In dieser Zeit also begann meine Schullaufbahn
und sie hielt 43 lange Jahre an.

Der Lehrplan hieß damals Curriculum,
plötzlich waren alle hochbegabt, keiner mehr dumm,
wenn doch, dann war bestimmt unterfordert das arme Kind,
schuld daran natürlich wir Lehrer sind.

Die Arbeitsblätter wurden auf Matrizen geschrieben,
doch dabei ist es nicht lange geblieben.

Bald wurde das erste Kopiergerät gekauft
und wir haben alle aufgeschnauft.

Nun mussten wir nicht mehr den Spiritusdrucker
kurbeln und drehen,
sondern konnten dem Kopierer bei der Arbeit zusehen.

Super-8-Filme mussten wir noch
umständlich ins Filmgerät einlegen,
da waren später die Videofilme schon ein Segen.

Die Zeugnisse wurden geschrieben mit der „Gabriele“ oder
per Hand,
ohne Computerprogramm, nur mit gesundem Menschenverstand.
Und heute wird alles mit dem Computer oder Smartphone
gestreamt
und so jeder Text an die Leinwand gebeamt.

An Stationen wird nun geübt und gelernt,
Hefte und Wandtafeln leider entfernt.
Die digitale Tafel ist jetzt der letzte Schrei
und das virtuelle Klassenzimmer wird bestückt mit umfangreicher
Datei.

Lerninhalte werden einprogrammiert,
ich war nur analog versiert.

Auch Eltern und Kinder sind anders geworden,
zwar blieben ähnlich all ihre Sorgen.

Doch bei schlechten Noten wird nicht mehr gepaukt
oder sich gar geniert,
nein, es wird der Psychologe oder Rechtsanwalt konsultiert.

Auch sagt man nicht mehr: Der Schüler ist faul und lernt nie,
heute heißt das Dyskalkulie oder Legasthenie.

Auch Ergotherapie ist nun angesagt,
die Ratschläge des Lehrers sind nicht mehr so gefragt.

Ja, freche Kinder gab es schon immer, einige an der Zahl,
heute haben sie ADS, und Ritalin gilt als Mittel erster Wahl.
Zu meiner Schulzeit gab es für diese Früchtchen den Stecken,
oder man stellte die Störenfriede in die Ecken.

Das Kultusministerium hat uns immer wieder
mit neuen Ideen beglückt,
ganze Aktenordner wurden damit bestückt.
Mit Mengenlehre und Freiarbeit
vergeudeteten wir somit unsere Zeit.

Ganzwortmethode und freies Schreiben
haben wir auch ausprobiert,
aber beides schnell wieder ignoriert.
Das meiste, das man am grünen Tisch erfand,
hielt dem Praxistest nur selten stand.

Mit meinen Kollegen und Schulleitungen hatte ich immer Glück,
viele von euch begleiteten mich ein langes Stück.
Mit einigen bin ich freundschaftlich verbunden sogar,
andere begleiteten mich nur ein paar Jahr.

Mit einem lachenden und weinenden Auge
verabschiede ich mich heut,
meine Berufswahl habe ich niemals bereut.

Wenn ich aber heute höre: Integration, Inklusion, Evaluation ,
Schulbegleiter usw.,
dann bin ich doch froh, dass nun ist Schluss,
ich vermisse ihn sicher nicht, den LehrplanPLUS.

Vor kurzer Zeit wurde ich informiert,
dass ich nun werde ausrangiert.
Ja, ich habe erfüllt meine Mission
und gehe nun ganz entspannt in Pension.

Amberg-Stadt

Hundertwasser-Ausstellung besucht

Zu Beginn des neuen Schuljahres lud der Kreisverband seine Mitglieder zum Besuch der Ausstellung über Friedensreich Hundertwasser im Amberger Congress Centrum (ACC) ein. 30 Interessierte waren der Einladung gefolgt. Patrick Ostrowsky führte durch die spiralförmig angeordneten Schautafeln mit den bunten Druckgrafiken des bekannten Künstlers. Durch sein grafisches Werk erhielt Hundertwasser bereits zu Lebzeiten großes Ansehen und weltweite Bekanntheit. Er sagte selbst: „Mit der Druckgrafik betrete ich ein Paradies, das der Malerpinsel nicht mehr erreicht.“ Viele interessante Fakten wurden durch Ostrowsky vermittelt. So waren Hundertwasser stets die Natur und die natürlichen Formen am wichtigsten. Gerade Linien konnte er nicht ausstehen. Er wollte seine Kunst für die Menschen zugänglich machen und „vielen



Menschen Freude bereiten“. Der Preis seiner Druckgrafiken war zu Lebzeiten relativ gering, denn Hundertwasser wollte, dass seine Werke in den Wohnungen hängen und im Alltag der Menschen anwesend sind. Friedensreich Hundertwasser, geboren am 15. Dezember 1928 in Wien als Friedrich Stowasser, zählte zu den populärsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Dabei sollten seine Werke keineswegs nur farbenfroh und dekorativ sein. Hundertwasser trat sein Leben lang

für das Leben des Menschen im Einklang mit einer intakten Natur, eine menschengerechte Architektur und das Recht auf selbstbestimmte Kreativität ein. Am Ende seines Lebens nannte sich der Künstler mit vollem Namen „Friedensreich Dunkelbunt Regentag Hundertwasser“. Er starb im Jahre 2000 auf einem Passagierschiff zwischen Neuseeland und England. Er wurde nach seinem eigenen Wunsch unter einem Magnolienbaum in Neuseeland nur

in eine Flagge gewickelt bestattet. Im Anschluss an die Führung bestand für die Anwesenden noch die Möglichkeit, durch die Ausstellung zu schlendern oder Peter Schamonis Dokumentarfilm „Hundertwassers Regentag“ anzusehen. Einige Teilnehmer ließen den Nachmittag dann gemeinsam auf der sonnigen Terrasse der Gaststätte des ACC ausklingen. *-tf-*

Burglengenfeld

Anton Stierstorfer wurde 70

Seinen 75. Geburtstag feierte vor kurzem der ehemalige Leitende Schulamtsdirektor am Schulamt Schwandorf Anton Stierstorfer. Aus diesem Anlass besuchte der Kreisvorsitzende Karlheinz Ludwig den Jubilar, um ihm im Namen des Kreisverbandes ein kleines Geburtstagsgeschenk zu überreichen. Zugleich dankte er ihm für seine langjährige Treue zum BLLV, dem der Jubilar schon seit 1962 angehört. Seit dieser Zeit hat Stierstorfer sich für die Belange der Lehrer und Schulleiter eingesetzt, und wenn es sein musste, sich mitunter auch mal kritisch mit den Meinungen und Forderungen des



Verbandes beschäftigt. Oberstes Anliegen war ihm dabei immer, seinen Berufsstand und seine Schulen voranzubringen. Während des gemütlichen Plausches auf der Terrasse seines Hauses zeigte sich, dass

Herr Stierstorfer, obwohl er schon seit über zehn Jahren im Ruhestand ist, noch sehr interessiert die aktuelle Bildungspolitik verfolgt und um deren Auswirkungen und Folgen für die regionalen Grund- und

Mittelschulen weiß. Da der Jubilar nicht nur ein engagierter Pädagoge, sondern auch ein Vollblutfußballer war, der sowohl als Spieler als auch als Trainer im Städtedreieck Akzente gesetzt hat, erzählte er auch Anekdoten aus seiner aktiven Zeit. Neben dem Fußball ist das Skifahren seine zweite sportliche Leidenschaft. Da beide Sportarten auch zu den Hobbies des KV-Vorsitzenden zählen, hatten beide ausreichend Gesprächsstoff und die Zeit verging wie im Flug. Wir wünschen dem Jubilar, der geistig und körperlich „topfit“ ist, dass er sich diese Vitalität noch lange erhält und so noch viele Jahre im Kreise seiner Familie verbringen kann. *Karlheinz Ludwig*

Cham

Grillabend

Zum traditionellen Grillabend in der Klostermühle Altenmarkt lud in der letzten Schulwoche der Kreisverband seine Mitglieder ein. Viele Aktive und Pensionisten kamen. Bei einem abwechslungsreichen Grillbuffet und bester musika-



lischer Unterhaltung durch Manfred Hruby fand das ver-

gangene Schuljahr einen schönen Abschluss. *Sabine Lankes*

tisches Wissen schlug sich als Schulbuchautor im Fach Arbeitslehre, Wirtschaft und Technik nieder.

Prösl nannte das Geburtstagskind ein großes Vorbild und Wegweiser im Kreisverband. Es habe kaum eine Veranstaltung gegeben, bei der Kohl nicht präsent gewesen wäre und seine Stimme erhoben habe.

Die beiden größten Hobbys des agilen Pensionisten sind das Musizieren und das Schafkopfspielen. Vielen Mitbürgern ist er als ehemaliger Dirigent der Eschenbacher Stadtkapelle, als Tanzmusiker, Saxophonist der „Stodtbergsaitn“ und Bigband sowie als Bratschist der klassischen Stilrichtung bekannt. Viele schätzen ihn auch als kompetenten Schafkopflehrer. In der gesamten nördlichen und mittleren Oberpfalz hat der Kohl 852 Teilnehmern, davon 523 Frauen, in 67 Kursen die Geheimnisse des Kartenspiels beigebracht. Besonders bemerkenswert dürfte sein, dass Kohl sich bereiterklärt hatte, von April bis Ende des Schuljahres für eine erkrankte Lehrkraft an der Wirtschaftsschule Eschenbach in einer Berufsintegrationsklasse neun Wochenstunden Mathematik zu erteilen.

Verheiratet ist Heinrich Kohl mit seiner Frau Gerlinde, einer früheren Lehrerin an der Eschenbacher Grundschule. Mit dem Jubilar feierten auch die drei Kinder sowie acht Enkelkinder.

Anton Waldmann

Eschenbach

Heinrich Kohl wurde 80

Mitte August konnte Schulamtsdirektor i. R. Heinrich Kohl seinen 80. Geburtstag feiern. Neben einer großen Schar an Gratulanten war auch BLLV-Kreisvorsitzender Uwe Prösl gekommen, um dem Jubilar die besten Glückwünsche zu überbringen. Dabei würdigte er das Engagement, das Kohl jederzeit für den BLLV gezeigt hatte. Seit dem 1. Oktober 1965 gehört das Geburtstagskind dem Lehrerverein an und hat in vielen Funktionen gewirkt. Dabei führte er von 2008 bis 2011 auch den KV Eschenbach. Prösl erinnerte daran, dass der Jubilar außerordentlich engagiert die Interessen des BLLV vertreten habe. Nach dem Abitur folgte der Wehrdienst und



das Lehramtsstudium in München. Das erste Dienstjahr als Junglehrer war ein „Auslandseinsatz“ in Oberfranken. Es folgten Thurndorf und seine Heimatstadt Eschenbach. Bereits 1971 wurde Kohl zum Seminarrektor ernannt und 1990 zum Schulamtsdirektor in Neustadt/WN und Weiden. Schwerpunkte seiner Arbeit

waren die Dienst- und Fachaufsicht über die Schulen im westlichen Landkreis NEW, die Betreuung der Förderlehrer, und die Organisation der Lehrerfortbildung. Als Vorsitzender des Arbeitskreises Schule und Wirtschaft war es Kohl ein Anliegen, die Grundlagen wirtschaftlichen Handelns vor Ort kennenzulernen. Sein didak-

Bier und Geschichten

Eschenbach. Mit süffigem Zoiglbier und einem rustikalen Buffet feierten die Mitglieder des Kreisverbandes den Abschluss des Schuljahres. In einem kurzen Rückblick ließ Kreisvorsitzender Uwe Prösl noch einmal die wichtigsten Aktivitäten des Schuljahres Revue passieren. Wie üblich bereicherte Zenta Hutzler mit lustigen Geschichten und Gedichten den harmonischen Jahresausklang.

Anton Waldmann



Kemnath

Sherlock Holmes besucht

Als „älteste Naturbühne Deutschlands“ und „größte bespielbare Freilichtbühne Deutschlands“ bezeichneten Christof Kalgonek und Andrea Hoever die Felsenkulisse des größten Felsenlabyrinth Europas auf der Luisenburg. Die beiden Führer ermöglichen den Besuchern einen aufschlussreichen Blick hinter die Kulissen. Da oft gleichzeitig gespielt und geprobt wird, ist eine minutiöse Detailplanung unerlässlich. Alle Requisiten für werden in der Werkstätte angefertigt. Die Anfertigung der Kostüme wird an externe Werkstätten vergeben. Bei der Führung besichtigten die Lehrer das künstlerische Betriebsbüro, die Kostümbrei-



lung, Maske, Werkstätten, Ankleidezimmer für die Schauspieler, Trockenraum, Lageräume und Seitenbühnen. Nach dem Abendessen im Gasthaus zum Gut in Göpfersgrün besuchten die Theaterfreunde die Kriminalkomödie „Sherlock-Holmes – Der Tod des Bayernkönigs“ von Dogberry & Probst. Dabei handelte es sich um ein Auftragswerk für die Luisenburg-Festspiele. Darin reisen Holmes und Watson auch ins Felsenlabyrinth, um dem Geheimnis von König Ludwig II. nachzu-

spüren. Das Stück wurde von nur vier Schauspielern umgesetzt, die insgesamt in 32 Rollen schlüpfen. Der Inhalt hat den meisten sehr gut gefallen. Eine verschleierte Dame erscheint in der Baker Street und bittet Sherlock Holmes und Dr. Watson um Hilfe. Ein kulturliebender Verwandter von ihr hat eine ägyptische Mumie importieren lassen. Die Transporteure sind alle auf mysteriöse Weise gestorben. Jetzt fürchtet der Verwandte um sein eigenes Leben und um seinen Ver-

stand, denn jeden Abend flüstert ihm die Mumie etwas zu – und zwar auf bayerisch. Der Verwandte ist niemand Geringerer als König Ludwig II, die junge Dame seine Cousine Therese von Bayern. Mit Anatol Preissler übernahm ein ausgewiesener Komödienexperte die Regie. Mit brilliantem Timing folgten die Pointen aufeinander. Dazu kamen Parodien, Tanz- und Gesangseinlagen in so rascher Reihenfolge, dass mancher Zuschauer kaum folgen konnte.
Josef Zaglmann

Neumarkt

Rückschau mit Kritik

„In den Schulen brennt´s!“ Mit diesen deutlichen Worten kritisierte der Vorsitzende des Kreisverbands, Albert Semmler, die prekäre Situation der Unterrichtsversorgung. Bei der Abschlussitzung wenige Tage vor dem Ende des Schuljahres im Berghotel Sammüller befassten sich die Vorstandsmitglieder mit der Kampagne „Zeit für Bildung“, dem Jahresrückblick, den Planungen für das neue Schuljahr und dem „verständnisintensiven Lernen“.

Bei seiner Rückschau auf die Aktivitäten des Kreisverbands erwähnte Semmler die Fahrten nach Kallmünz, Augsburg und nach Franken und dankte in diesem Zusammenhang Michael Rabl für die Organisation. Lob bekam auch Toni Spangler, dessen Herbstreisen seit Jahren ein „Renner“ sind. Das traditionelle Schafkopfturnier kurz vor Ostern in Holstein war auch in diesem Jahr

wieder gut besucht. Als Beispiel für die mangelhafte Unterrichtsversorgung nannte Semmler die Grundschule Hohenfels, wo eine 4. Klasse ohne Klassenlehrerin „mitgeschleift“ wurde und die Eltern sich an die Medien wandten.

Das vorläufige Jahresprogramm 2018/19 sieht folgende Veranstaltungen vor: 15. Oktober Verbindungslehrersitzung mit Referat „Lehrergesundheit“ - 23./24. November „Amberger Seminar“ - 3. Dezember Adventsfeier mit Ehrungen - 2019 sind im März, Mai und Juni Fahrten nach Schwandorf, Greding und ins Maintal, im Januar ein Referat „Erbrecht“ und am 5./6. April die Bezirksdelegiertenversammlung in Neumarkt geplant. Kerstin Menzl stellte das Fortbildungskonzept „Verständnisintensives Lernen“ vor, das einen lerntheoretischen und fortbildungsdidaktischen Ansatz beinhaltet. Ehrenmitglied Martin Meier dankte am Ende der Vorstandssitzung Vorsitzendem Albert Semmler und seinen „Mitreibern“ für die

im zu Ende gehenden Schuljahr geleistete Arbeit und betonte, dass nur ein starker Verband Anliegen in Politik und Öffentlichkeit durchsetzen könne.

Neustadt/ WN

Beim „Dschungelbuch“ auf der Luisenburg

Um im Dschungel Abenteuer zu erleben, muss man normalerweise schon nach Indien reisen. In diesem Sommer reichte aber auch ein Trip nach Wunsiedel auf die Luisenburg. Denn dort fanden die großen und vor allem die kleinen Zuschauer zwischen Lianen, exotischen Pflanzen und wilden Tieren den Menschenjungen Mogli, der von Wölfen großgezogen wird. Schon zum neunten Mal besuchten Kinder und Enkelkinder von BLLV-Mitgliedern des KV Neustadt/WN das Kinder- und Familienstück

auf der Luisenburg. Natürlich sponserte der Kreisverband für sie den Eintritt. Auch in diesem Jahr erlebten 30 Teilnehmer ein rasantes Musical mit peppigen Choreografien, mit Witz und mit Live-Musik voll indischer Klänge und Rhythmen – Rudyard Kiplings berühmte Erzählung findet über fantastische Tiermasken und -kostüme ihren Weg in die Herzen der großen und kleinen Kinder und verwandelt die Felsenbühne in einen gigantischen indischen Abenteuer-Spielplatz. Die Organisation lag auch heuer wieder in Händen des Geschäftsführers.

Josef Söllner

BMW und Weltkulturerbe

Neustadt/ WN. Als Ziel für die diesjährige Pensionistenfahrt des Kreisverbandes, zu der auch Teilnehmer aus den Nachbarverbänden Weiden, Vohenstrauß und Eschenbach begrüßt werden konnten, hatten die Verantwortlichen die



Regensburg ausgewählt. Besucht wurde einerseits das BMW-Werk, andererseits konnte man an einer Führung unter dem Titel: „Regensburg – das Welterbe erleben“ teilnehmen.

Beim zweieinhalbstündigen Gang durch einzelne Produktionshallen des BMW-Werkes kam man aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Kaum zu glauben, dass in Regensburg täglich 1400 Fahrzeuge produziert werden. Der Rundgang startete im Presswerk, wo man zusehen konnte, wie von der Blechrolle über die Platinenform die einzelnen Teile in unterschiedlichsten Arbeitsschritten mit einem Pressdruck von bis zu 8100 t geformt werden. 500 Mitarbeiter produzieren im 2-Schichtbetrieb bis zu

130.000 Teile pro Tag. Im Karosseriebau werden die Teile miteinander verschweißt oder auch verklebt. 2.350 Roboter erledigen diese Arbeit; ein Arbeitsgang dauert hier nur 48 Sekunden. Von den 1500 Mitarbeitern in diesem Bereich sind die meisten IT-Fachleute. Bei der Prüfung der Oberflächen wird allerdings doch noch der Mensch mit speziellen Handschuhen benötigt, um feinste Unebenheiten feststellen zu können.

In der Lackiererei tritt der Mitarbeiter nur bei der Kontrolle und bei Reinigungsarbeiten in Erscheinung. Jede Karosserie wird zuerst getaucht und anschließend mit dem Füllerlack versehen, der sich farblich am Decklack orientiert. Dann folgt der Decklack in der ge-

wünschten Farbe. Nach dem Klarlack erfolgen eine Wachsversiegelung und die Kontrolle durch Roboter. Feinste Staubpartikel werden mit Straußenfedernrollen entfernt. In der Montagehalle befinden sich 18 Bänder, zusammen 5 km lang. Kaum zu glauben, dass in einem Auto insgesamt 23000 Einzelteile verbaut werden. Um das Ganze am Laufen zu halten, sind 350 Logistiker zuständig. Da die Führungskraft Lena Menke mit Hilfe von Headsets alle Abläufe gut verständlich erklärte, waren alle Teilnehmer begeistert und machten sich anschließend mit dem Bus in Richtung Altstadt auf, um sich an dem herrlichen Sommertag in einem Biergarten zu stärken.

Da an der BMW-Führung nur

eine Gruppe von 25 Personen teilnehmen konnte, besuchte die andere Gruppe den Salzstadel und hatte eine Führung zum Thema: „Regensburg – Das Welterbe erleben“.

Seit 2006 zählt Regensburg zum „UNESCO Welterbe der Menschheit“. Zu Recht: Die Altstadt ist einzigartig; Auf engstem Raum drängen sich fast tausend Baudenkmäler aus zwei Jahrtausenden europäischer Geschichte. In original historischem Ambiente – dem alten Salzstadel an der Steinernen Brücke – zeigt eine Ausstellung, was es mit dem „Welterbe Regensburg“ auf sich hat. In einzelnen Stationen wie auf der „Steinerne Brücke“, am Dom und auch am Neupfarrplatz erfuhr man anschließend viel Historisches.

So blieben am Nachmittag noch 2 Stunden, um gemütlich durch die Altstadt zu schlendern oder sich vom Turm der Dreieinigkeitskirche aus einen Blick über die Stadt zu verschaffen.

Dank gilt vor allem Waltraut Haimerl, die sich um die Organisation dieses Tages gekümmert hat.

Josef Söllner

Bild: Die Besucherguppe vor dem „Walhallabockerl“ in Regensburg-Stadtamhof

Regensburg-Land

Exklusive Führung für BLLV-Mitglieder

Zur geschichtlichen/ kulturellen Weiterbildung bot der Kreisverband eine Führung in der Walhalla an.

Unsere Walhalla-Führerin verfügte aufgrund langjähriger Erfahrung über ein großes Wissen und verriet so manches interessante Detail. Beispielsweise erfuhren wir nicht nur, dass König Ludwig seinen Architekten schier zur Verzweiflung brachte, da er während der Bauphase ständig neue Ideen hatte, sondern auch, dass jeder, der die Aufstellung einer Büste vorschlägt, diese auch finanzieren muss. Oft sind es aber



nicht einzelne Personen, die jemanden in der Walhalla würdigen wollen, sondern Vereine oder andere Organisationen. Am Ende der kurzweiligen

Führung hatten wir neben geschichtlichem auch vieles über den Bau, die Renovierung und die Kosten erfahren. Unter anderem wissen wir nun, dass die

Renovierungskosten etwa vergleichsweise ebenso hoch waren wie die Baukosten!

Angela Pohlenk

Auf Kulturfahrt

Regensburg-Land. Am 21. Juli 2018 fand nach alter Tradition zum Ende des Schuljahrs eine Busfahrt zu mehr oder weniger bekannten kunsthistorisch interessanten Orten statt. Der erste und längste Halt war diesmal in Heroldsberg, nördlich von Nürnberg. Ein Führer aus der einst bedeutenden Nürnberger Patrizierfamilie der Geuder erwartete uns dort und erklärte die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten seines Heimatortes. Die vier „Schlösser“, nach den Farben der Fensterläden weiß, rot, gelb und grün benannt, hatten seine Vorfahren dereinst als Landsitze errichten lassen. Leider war der Wettergott den 45 Kulturfreunden wenig hold. Schon auf dem Hinweg gerieten sie in einen beständigen Nieselregen, der erst auf der Rückfahrt wieder dort endete. So konnten sich die Teilnehmer von der Schönheit des Orts nur ein eingeschränktes



Bild machen. Bei der nächsten Station in Kalchreuth spielte dies eine geringere Rolle, dort wurden in der Kirche ein bedeutender spätgotischer Flügelaltar von Michael Wolgemut, dem Lehrmeister Albrecht Dürers, gezeigt und eine komplette Apostelgruppe aus Tonfiguren, die in ihrer Art eine Einzigartigkeit darstellt, sowie zahlreiche weitere Kostbarkeiten. Nach dem Mittagessen im „Roten Ochsen“ ging es zunächst ins idyllisch gelegene Beerbach, dessen Kirche ähnlich kostbar ausgestattet ist wie die im vorher besuchten Ort.

Die nächste Station war die freie Reichsstadt Nürnberg. Am nördlichen Stadtrand liegt der berühmte Johannisfriedhof, der mit seinen Sandstein-Grabdenkmälern aus 5 Jahrhunderten ein einzigartiges Gesamtkunstwerk darstellt. Zahlreiche berühmte Persönlichkeiten Nürnbergs haben dort ihre Ruhestätte. Leider verkürzte sich die Zeit für den Rest des Ausflugs durch einen Verkehrsstau rund um die Altstadt. Zu Hause angekommen stellte man fest, dass es in Regensburg trocken geblieben war. *Horst Bogner*

Veranstaltungen im Ziel

Regensburg-Land. Mitte Juli fand eine Vorstandssitzung statt. Thema war die Besprechung der Aktivitäten im nächsten Schuljahr, insbesondere die Veranstaltung „Zeit für Bildung“ mit Podiumsdiskussion am 28. September. Unter anderem wurden der Veranstaltungsort, der Ablauf und die Einladung möglicher Ehrengäste zum bildungspolitischen Gespräch diskutiert. Zu diesem Termin hat auch die Präsidentin Simone Fleischmann zugesagt. Sie referiert zum Thema „Zeit für Bildung“. Diese Veranstaltung plante die Vorsitzende des KV Regensburg-Land, Astrid Schels, in enger Zusammenarbeit mit dem KV Regensburg-Stadt.

Angela Pohlenk

Regensburg-Stadt

Schoah – ein Film und viele Fragen

Regensburg und das Judentum sind untrennbar miteinander verbunden. Insbesondere die Gräueltaten des Dritten Reiches, die Schoah, stand im Zentrum eines Filmprojekts von Schülern der Willi-Ulfig-Mittelschule, die sich mit ihrem Projekt bei einem nationalen Wettbewerb durchsetzte. Regensburg, 1942, Frieda Schottig wird von der Gestapo aus ihrem Haus in der Altstadt geholt, ins Gefängnis gesteckt und sechs Wochen später nach Ravensbrück deportiert. Genau wie ihr geht es zahlreichen Juden und deren Angehörigen in Regensburg und ganz Deutschland. Die planmäßige Massentötung dieser Volksgruppe, im hebräischen „Schoah“ genannt, und deren Folgen für die Menschen in der eigenen Lebensumgebung standen im Zentrum eines Filmpro-

jekts. Mit ihren eingereichten Beiträgen gewannen sie nicht nur die Teilnahme an einem mehrtägigen Filmworkshop, sie konnten sich sogar im nationalen Wettbewerb durchsetzen und fahren als Belohnung für eine Woche nach Israel in das kulturelle Zentrum und den Schmelztiegel der Weltreligionen. Gestiftet wurde der Preis vom Jüdischen Nationalfonds. Das Projekt umfasste drei große Facetten, mit denen sich die Schüler im Rahmen ihrer Arbeit auseinandersetzten. Zunächst suchten sie in der Regensburger Stadtgeschichte nach den Spuren der Juden. In der Stadt spiegelt sich die jüdische Geschichte mannigfaltig wider: Angefangen beim jüdischen Zentrum in der Altstadt über das Dani-Karavanenmerkmal am Neupfarrplatz, welches an eine im Mittelalter abgerissene Synagoge erinnert, bis hin zu den zahlreichen Reminiszenzen in Straßen- oder Wegenamen. All dies erarbeiteten die Schüler durch Besuche im Archiv, die Teilnahme an Veranstaltungen oder den per-

sönlichen Kontakt mit ihren (jüdischen) Mitmenschen und dokumentierten dies medial. Durch die intensive Auseinandersetzung mit der Regensburger Stadtgeschichte stieß die Arbeitsgemeinschaft auch bald auf ein „Juwel“, wie es die Regisseurin des Jüdischen Nationalfonds bezeichnete. Direkt vor ihren Augen hatte sich die gesamte Stadt erst vor kurzem mit ihrer Geschichte auseinandergesetzt. Gemeint ist die Umbenennung der ehemaligen Hans-Herrmann-Mittelschule in Willi-Ulfig-Mittelschule, die auf die nationalsozialistische Vergangenheit Hans Hermanns zurückzuführen ist. Mit entsprechend großer Mehrheit entschied sich die Schulfamilie 2016 für die Umbenennung. In Detailarbeit setzten sich die Schüler mit der Geschichte ihrer eigenen Schule auseinander und erstellten einen Film, der sich intensiv mit Hans Herrmann und dessen Vergangenheit auseinandersetzt. Letzten und entscheidenden Anstoß für die Veröffentlichung ihres eigenen Films gab schließlich die Entdeckung von

Frieda Schottig. Sie war die Frau eines Regensburger Juden und arbeitete unter anderem als Hausmädchen im jüdischen Altersheim. 1942 wurde sie nach Ravensbrück deportiert, wo sie Zwangsarbeit leisten musste und nur knapp überlebte. Froh, die Querelen des Zweiten Weltkriegs überlebt zu haben, wanderte Frieda schließlich nach Israel aus und kam nur hin und wieder zurück in ihre deutsche Heimat. Die Schüler bauten Frieda nicht nur in ihren bereits bestehenden Film mit ein, sondern entschieden sich, ein eigenes Video zu Friedas Geschichte zu drehen.

Die intensive Arbeit der Arbeitsgemeinschaft mit Teilnehmern aus verschiedenen Jahrgangsstufen der Schule unter Leitung von Lehrerin Doreth Rothmüller zahlte sich aus: Die Schüler konnten nicht nur an ihrer Medienkompetenz feilen, sie gewannen auch den Wettbewerb des Jüdischen Nationalfonds und damit die Reise nach Israel.

Sebastian Bäumler

Schwandorf

Zeitreise ins Mittelalter

Geschichte live wurde der Reisegruppe des Kreisverbandes bei ihrem Besuch im Geschichtspark Bärnau-Tachov geboten. In diesem archäologischen Freilandmuseum begeben sich auf eine Zeitreise vom 9. bis zum 13. Jahrhundert und wird dabei mit überraschenden Momenten des mittelalterlichen Lebens konfrontiert, zumal gerade an Wochenenden einige Personengruppen in den 30 Bauten der Anlage diesen Stil in der Praxis nachzuvollziehen versuchen. Von der Ernährung über die Kleidung bis hin zu den Werkzeugen dieser Geschichte wird alles in authentischen Gebäuderekonstruktionen nachgelebt. Weit spannte die engagierte



Führerin ihren Bogen an Informationen über diese 2011 eröffnete Anlage im Landkreis Tirschenreuth: Angefangen von den Fragen einer historisch relevanten Lokalisierung der Gebäude bis hin zu den diversen Lebensformen und gesellschaftlichen Ordnungen, aber auch mit vielen Hinweisen zu den wissenschaftlichen Projekten einer experimentellen Archäologie beim Archäocentrum Bayern-Böhmen.

Nach vielen Detailinformationen in den Gebäuden und den landwirtschaftlichen Bereichen konnten sich die Besucher vom Wahrzeichen der Anlage aus - der „Motte“ oder „Turmhügelburg“ – nochmals einen Überblick aus 15 m Höhe über den Geschichtspark Bärnau-Tachov verschaffen. Großes Staunen erregte ein mit Holz befeuerter Ofen zur Verarbeitung von Kalkstein, der Tag und Nacht mit mindestens

1200° C betrieben werden muss, um neues Baumaterial für die nächsten Gebäude zu liefern. Dieser informative Ausflug wurde nach einem kurzen Zwischenstopp im TravelFree in Broumov (CZ), mit einem Besuch der Wallfahrtskirche Kleine Kappl und einem hervorragenden Abendessen im angrenzenden Gasthaus abgerundet.

Robert Valenti

Sulzbach-Rosenberg

Vilseck

Im Geschichtspark von Bärnau

Zu einer Zeitreise in das mittelalterliche Leben des 9. bis 13. Jahrhunderts hatten die BLV-Kreisverbände Sulzbach-Rosenberg und Vilseck ihre Mitglieder in den Geschichtspark Bärnau eingeladen. Bei der Führung durchstreiften die Teilnehmer mittelalterliche slawische Gebäude

und bestiegen die „Motte“, eine imposante Turmhügelburg des 11. Jahrhunderts. Peter Lang, der diesen Museumstag organisiert hatte, konnte zahlreiche Teilnehmer begrüßen. Die äußerst kompetente Führerin gab zunächst einen Überblick über die Anlage, die eine Fläche von ca. 10 Hektar umfasst. Der Geschichtspark ist mit rund 30 rekonstruierten Gebäuden aus dem Früh-, Hoch- und Spätmittelalter das größte Museum seiner Art im deutschsprachigen Raum. In drei Siedlungsgruppen sind z. B. neben der Burg auch ein slawisches Langhaus, Wohn- und Nebengebäuden sowie eine große

Herberge aus dem 9.–13. Jahrhundert n. Chr. zu besichtigen. Damit zeigt der Geschichtspark in einzigartiger Weise die historische Entwicklung einer Region, die vom Zusammenwachsen der bayerischen Bevölkerung mit den slawischen Siedlern geprägt ist. Bärnau wurde für das EU-Projekt deshalb gewählt, weil der Ort an der bedeutenden Goldenen Straße von Nürnberg nach Prag liegt und früh die Stadtrechte erhielt. 2010 wurde mit dem Bau begonnen. Betreut werden die Gebäude von Mitgliedern des Vereins Via Carolina e.V. Die meisten der Häuser haben einen Hauspatten, der sich um die Instand-

haltung kümmert. Besonders eindrucksvoll waren für die Teilnehmer die Aktivitäten der Darsteller, die jedes Wochenende ehrenamtlich im Dorf weilen und sich bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen lassen. So konnte die Gruppe z. B. beim Färben von Stoffen oder beim Kalkbrennen zusehen. Die Anlage verändert sich ständig, laufend entsteht Neues, in den nächsten Jahren eine Reisesation Kaiser Karls IV. Am Ende der Führung wurde die Turmburg aus Eichenholz bestiegen. Nach dem Mittagessen konnte noch das Deutsche Knopfmuseum besucht werden. Knopfbetriebe hatten eine lange Tradition in dem Grenzstädtchen. Knöpfe aus vier Jahrhunderten und 26 verschiedenen Materialien, Maschinen und Geräte, der größte und der kleinste Perlmutterknopf der Welt und ein Knopfpaar, dessen Kleidung aus über 18.500 Knöpfen besteht erstaunten die Besucher. ImBild: Einen Teil der Gruppe am mittelalterlichen Dorfbrunnen im Geschichtspark.

Anna Metz



Tirschenreuth-Waldsassen

Bei „My Fair Lady“

Mitte Juli besuchte der KV Tirschenreuth-Waldsassen auf der Luisenburg das Musical „My fair Lady“. Die Auswahl des Stücks durch den KV-Vorsitzenden Trisl fand regen Zuspruch. Das Stück handelt davon, dass sich zwei Kollegen, Professor Higgins und Pickering, die sich dem Studium der Sprachen und Dialekte verschrieben haben, in London treffen. Ein wortgewaltiges Blumenmädchen beschimpft in ihrem derben (fränkischen) Dia-

lekt den Professor, weil sie denkt, er wäre ein Beamter, der sie anzeigen will. Higgins erklärt darauf seinem Kollegen, dass es ihm in einigen Monaten gelänge, aus dem Mädchen mit der ungepflegten Sprache eine perfekte Lady zu machen. Zur Verblüffung der beiden Gelehrten erscheint Eliza Doolittle, das Blumenmädchen, am nächsten Tag beim Professor und bittet ihn, sie zu beschulen, da sie einen Blumenladen eröffnen möchte und die Manieren der feinen Gesellschaft beherrschen müsse. Pickering wettet mit Higgins, dass ihm das Experiment nicht gelingen könne. Higgins willigt ein. Als Eliza bei ihrem Debut aus der Rolle fällt,

verliebt sich ein junger Aristokrat in die natürliche junge Frau. Higgins paukt darauf hin noch mehr mit dem Mädchen. Auf dem Diplomatenball besticht Eliza die Gesellschaft mit ihrer Anmut und ihren bezaubernden Worten. Doch dann erkennt sie, dass sie nur das Objekt eines Experiments war und verlässt wütend das Haus. Zusammen mit ihrem Verehrer, der vor Higgins Haus auf Eliza gewartet hatte, besucht sie das Viertel in London, aus dem sie stammt. Ihr Vater, ein Trinker, ist inzwischen zu Geld gekommen, doch Eliza erkennt, dass sie in ihrem Viertel nicht mehr angenommen wird. Der Professor merkt in der Zwischenzeit,

dass er das „Blumenmädchen“ vermisst. Die beiden versöhnen sich, doch das Ende der Geschichte bleibt offen. Begeistert applaudierten die Zuschauer. Im Bus entstand danach die Diskussion, ob der fränkische Dialekt der Eliza-Dolittle-Darstellerin echt und ursprünglich ist. Manfred Grüssner recherchierte nach und fand heraus, dass die Hauptdarstellerin Zoda K.M.Selele 1978 in Hof an der Saale geboren wurde. Die Schauspielerinnen und Sängerinnen lebte ab ihrem 9. Lebensjahr in Kirchenlamitz und damit einen großen Teil ihres Lebens in Franken. Der Dialekt war also „waschechtes Fränkisch“.

Marianne Stangl

Weiden

Tradition verpflichtet

„Tradition ist etwas, das von Generation zu Generation innerhalb einer bestimmten Gruppe (hier: KV Weiden) entwickelt und weitergegeben wurde und weiterhin Bestand hat (seit 2015).“ Dies ist die relative freie Interpretation der Duden-Definition zum Wort „Tradition“ und gibt sehr gut wieder, was das diesjährige Sommerfest des KV Weiden ausmachte.



Synonyme wie Brauch, feste Gewohnheit, Usus oder Gepflogenheit konkretisieren den aus dem Lateinischen stammenden

Begriff und verdeutlichen die Einmaligkeit des Wirtshauses „Hubertus“ mit seinem Biergarten. Der Verbandsvorsitzende

Manuel Sennert betonte die Besonderheit der Zusammenkunft gerade in dieser Location. Außerdem bedankte er sich bei allen Mitgliedern für ein erfolgreiches KV-Jahr, in welchem zahlreiche Aktivitäten stattfanden. In gemütlicher Runde erfreuten sich die zahlreich erschienenen Mitglieder an Grillspezialitäten, Fisch und frischen Salaten. Das großartige Wetter trug natürlich sein Scherflein zu einem rundum gelungenen Abend bzw. zu einem gebührenden Abschluss eines anstrengenden Schuljahres bei.

Klaus Hartmannsgruber

Im Baltikum

Weiden. Die erste Zeile des volkstümlichen Liedes von Simon Dach passte einfach zu der BLLV-Sommerreise des KV, die Emil Karl hervorragend organisiert hatte. Man konnte den Satz sogar etwas erweitern. Zwei Länder, die uns toll gefielen, deren Naturschönheiten und Städte einen tiefen Eindruck bei der 33-köpfigen Gruppe hinterließen. Die kombinierte Flugbusreise führte uns von München nach Riga. Lettlands Hauptstadt ist europäisch, italienischer Flair am Domplatz und in den malerischen Gassen, Jugendstilhäuser mit außergewöhnlichen Fassaden fast wie im alten Wien und deftiges Bier „wie dahoam“ in den wichtigen Pausen, denn der Planet strahlte auch im Baltikum. Typisch lettisch – die Markthallen, alles



was die Landwirtschaft des agrarisch geprägten Landes hergibt. Die Reise durch Litauen in die Kurische Nehrung, dem dünnen Landstrich, der die Ostsee vor der Küste schützt, brachte uns nach Rundale, Litauens Versailles, und zum Berg der Kreuze, dem im September Papst Franziskus eine Besuch abstatten wird. In Klaipeda, dem früheren Memel, stimmte die Gruppe vor dem Denkmal des hübschen Mädchens das

oben genannte Lied an (Bild). Zwei Tage Ostsee lagen vor der Gruppe inklusive Bernsteinmuseum, große Düne mit Blick auf die russische Enklave Kaliningrad, das Thomas-Mann-Haus und Verkostung von Räucherfisch aus heimischen Gewässern. Den Abschluss bildete der Besuch des Wasserschlosses Trakai auf dem Weg nach Vilnius, einer Metropole mit Mittelstadtcharakter und einer Altstadt, die 12 Kirchen verschö-

nern. Am Ende waren sich alle einig. Christiane Köhler zusammen mit der litauischen Reisebegleitung Janina haben uns zwei liebenswerte Länder nähergebracht. Wer wusste schon vorher, dass Heinz Ehrhardt, der Sprachkomödiant der 60er und 70er Jahre in Riga geboren und aufgewachsen ist. Deswegen hieß es immer wieder auf der Fahrt „Nochn Gedicht“.

Günther Wiehle

Oberpfälzer Schule

Zeitschrift des BLLV-Bezirksverbandes Oberpfalz

Impressum:

Inhaber und Verleger:

Bezirksverband Oberpfalz im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V. (BLLV)

Schriftleitung und Gestaltung:

Anton Schlicksbier, Am Südhang 3, 93093 Donaustauf
Tel.: 09403/ 961 360 – Fax: 09403/ 961 361
E-Mail: oberpfaelzer-schule@oberpfalz.bllv.de
und: anton.schlicksbier@t-online.de

Bezug: Die *Oberpfälzer Schule* erscheint sechsmal im Jahr; sie wird allen BLLV-Mitgliedern Oberpfälzer Kreisverbände kostenlos zugestellt. Bezugspreis ohne Mitgliedschaft, jährlich: 10,- Euro; Bestellungen bei der Schriftleitung.

Druck (neu): Druckerei Premm

93426 Roding, Falkensteiner Str. 57, Tel.: 09461/ 1239

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser, nicht die Stellungnahme der Schriftleitung oder des BLLV dar.

Es gilt die **Anzeigenpreisliste** 2018. Kleinanzeigen von Mitgliedern werden kostenlos abgedruckt.

Die Zusendung der BLLV-Zeitschriften an die Mitglieder ist nur gesichert, wenn dem BLLV jede Adressänderung mitgeteilt wird. Nachsendeanträge bei der Post erledigen das nicht.

SchulSoftware

Beratung 094 04-955 10

BtB

Die Software-Profis

www.btb-shop.de

Für Lehrkräfte*
bereits ab

59,90 €

*Auch für Schüler und Studenten

CoreIDRAW 2018
inklusive
kostenlosem
MindManager 15



PS:

Auch für 16 Schularbeitsplätze nur **399,- €**

Lizenzberatung unter 09404-95510

BtB • Dachgred 29 • 93152 Nittendorf • Fon 09404-95510 • Fax 09404-955195 • info@btb-shop.de

Bekanntgabe des BLLV-Bezirksverbandes Oberpfalz:

BLLV-Bezirksdelegiertenversammlung (BDV) am 5./6. April 2019 in Neumarkt

Es wird gebeten, folgende **Termine** zu beachten:

- | | |
|------------|---|
| 05.01.2019 | Anträge zur Satzungsänderung |
| 05.02.2019 | Namentliche Meldung der Delegierten (Kreisverbände, Junger BLLV, Studierende im BLLV) |
| 01.02.2019 | Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder, Abteilungs- und Fachgruppenleiter |
| 05.03.2019 | Übrige Anträge (formlos, von jedem Mitglied möglich) |

Meldung jeweils an die BLLV-Geschäftsstelle Oberpfalz

Internationaler
Jugendwettbewerb
jugend  creativ

 Volksbanken
Raiffeisenbanken

Abgabe-
schluss am
22. Februar
2019

MUSIK BEWEGT



49. Internationaler Jugendwettbewerb „jugend creativ“

„Musik bewegt“ lautet das Motto des 49. Internationalen Jugendwettbewerbs. Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 sind eingeladen, mit originellen Bildern oder Kurzfilmen sowie Quizlösungen teilzunehmen. Das Wettbewerbsmotto bietet interessante und spannende Anknüpfungspunkte für die didaktische Umsetzung in Ihrem Unterricht.

Weitere Informationen zum weltgrößten Jugendwettbewerb erhalten Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank oder unter www.jugendcreativ.de

 www.facebook.com/jugendcreativ

Volksbanken
Raiffeisenbanken 